



## Kinderreich — Ehrentitel und Verpflichtung

Großenbain. Im Rahmen einer würdigen Feierstunde fand die Auszeichnung der ersten

### Ehrenbücher für Kinderreiche Familien

des Kreises Großenbain statt. Im festlich geschmückten Saal der Oberstufe hatten sich die Väter und Mütter mit Vertretern der Partei, des Rassenpolitischen Amtes des Kreises Großenbain, der SA, SS und der Behörden versammelt.

Nach einem Allegretto von J. S. Bach, gespielt vom Großen-Quartett, und zwei schlichten Chören von BDM-Mädchen eröffnete der Kreisbeauftragte des Rassenpolitischen Amtes Pg. Mömer die Feier. Er entbot den Vätern und Müttern Grüße und hieß die Vertreter der Bewegung und ihrer Gliederungen des RAD sowie die Gäste willkommen. Pg. Mömer betonte, daß im heutigen nationalsozialistischen Staat der Begriff Kinderreich im Gegensatz zu früher ein Ehrentitel sei.

Danach hatte der Landesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen Pg. Augustin-Dresden, das Wort zu einer längeren Ansprache. Der Redner gedachte in dankbaren Ausführungen des vom Führer geschaffenen Großdeutschland, das Jahrhunderte lang die Schufte der Feinde unterdrückt hat. Es konnte nur erkennt, daß Adolf Hitler die Geschichte unseres Volkes lenkte; ohne die nationalsozialistische Idee hätte es nie verwirklicht werden können. Der Führer kümmerte sich dabei auf Deutschlands Wehr und Waffen. Es wird ewig sein, wenn wir uns wieder auf die tragende Kraft des Blutstroms unseres Volkes befreien, der seit alters her in ihm fließt. Wir wissen, daß die nationalsozialistische Idee des Führers unvergänglich ist und darum müssen wir dafür sorgen, daß dieser Blutstrom nie versiegt. Jahrhundertlang war diese Verpflichtung der Deutschen verhüllt. Adolf Hitler hat ihr wieder zu neuem Leben verholzen. Wehe, wenn wir uns dieser heiligen Verpflichtung, dem Volke genügend gefundene Kinder zu schenken, entsagen. Das Buch der Geschichte Deutschlands würde dann für immer abgeschlossen werden. Niemals wird Großdeutschland ewig bestehen, wenn nicht in wahnsinnigem Nationalismus jede Familie bereit ist, dem Vaterland die genügende Zahl von Nachwuchs zu sichern. Diese Feierstunde sollte es nachdrücklich unterstreichen, daß das deutsche Blut das kostbarste ist, was wir besitzen. Die Feiernde, welche das Ehrenbuch verliehen werde, nehmen damit eine Verpflichtung auf sich wie nie zuvor: es soll sie willens machen, immer besser und vorbildlicher zu werden. Es möge die Zeit kommen, wo jedes Feiernde eine Ehre darin sieht, in den Händen dieses wertvollen Buches zu kommen. Es sei aber andererseits dafür gesorgt, daß es nicht in unrechte Hände gerät. Erst wenn jede Familie dies Ehrenbuch ihr eigen nennt, ist das ewige Deutschland gefestigt und das sei der schönste Dank des deutschen Volkes an seinen Führer.

Das Andante aus dem Kaiserquartett von Handel leitete über zu Ausführungen von Kreisleiter Jahn, der den Familien herzliche Glückwünsche zur Ehrenbuchverleihung aussprach. Möchte es so beloht der Kreis-

leiter, nicht als irgendeine Urkunde betrachtet werden, sondern ein Sammelblatt darstellen, das jederzeit im Einlaß für Großdeutschland und den Führer den nötigen Widerhall erfahren. Pg. Jahn gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich unter den Ausgezeichneten auch ein Ehrenzeichensträger befindet, der Jahrzehnte beim Kampf um die Machtexpression in vorderster Front gestanden hat. Wenn jeder sich solcher kämpferischen Haltung beeindruckt, dann braucht uns um die Zukunft des deutschen Volkes nicht bangen zu sein.

Nummehr überreichte der Kreisleiter unter festen Händen die Ehrenbücher an die Feiernde, wobei die Mütter außerdem mit einem Blumenstrauß bedacht wurden. Nach Leitung des Landesleiters Augustin erhielten die Väter und Mütter herzliche Segnungswünsche. Über 70 waren es insgesamt.

Den Ausklang der Feier bildete ein Schlubwort des Pg. Mömer, welches der Hoffnung Ausdruck gab, daß diese erste Übereignung der Anfang einer Entwicklung sei, die damit endet, daß jedes gesunde Familien im Kreis Großenbain daß Ehrenbuch bekommen kann. Die Feier habe bewiesen, daß die Kinderreiche Familie als erste im Staate angesiedelt werde. Abschließend gebaute alle des Führers mit dreifachen Sieg-Heil, und der Gesang der nationalen Lieder befundete die Hochstimmung, von der die Veranstaltung in ihrer Bedeutung geprägt war. — Danach vereinte ein gemeinsames Maß die Kinderreichen mit den Gästen in den Strandterrassen.

Es erschienen das Ehrenbuch u. a.:

Arib Barthel, Gröbb; Bruno Beger, Henda; Willi Braune, Niesa; Hermann Döde, Röderau; Kurt Fischer, Gröbb; Max Gängler, Brauenhain; Kurt Haase, Brauenhain; Paul Härtner, Niesa; Wilhelm Hesse, Gröbb; Waldemar Heinrich, Röderau; Max Hoffmann, Niesa; Martin Höver, Niesa; Reinhold Kühne, Röderau; Alfred Kubitz, Gröbb; Johannes Jahn, Gröbb; Erhard Laubisch, Gröbb; Robert Krahn, Röderau; Walter Klippbach, Poppitz; Walter Krauth, Gröbb; Albert Krebs, Niesa; Georg Krämer, Gröbb; Alfred Kunze, Gröbb; Emil Köhler, Gröbb-Niesa; Walter Looß, Gröbb; Kurt Löwe, Götschew; Willi Minge, Gröbb; Paul Möbius, Gröbb; Alfred Mühlisch, Gröbb; Otto Müller, Gröbb; Dr. Dorf Niedammer, Gröbb; Alfred Nitsche, Gröbb; Hans Oetmann, Gröbb; Paul Pleiß, Glaubitz; Johannes Pöhlitz, Gröbb; Hugo Pöhlitz; Albert Raithel, Gröbb; Otto Steglich, Glaubitz; Walter Schärer, Gröbb; Otto Schmid, Gröbb; Richard Schöber, Röderau; Max Schmidt, Niesa; Weida; Oskar Schlegel, Leutewitz; Alfred Schulze, Gröbb; Arthur Schwäde, Böhmen-Jahnishausen; Otto Thiele, Gröbb; Max Thürmer, Gröbb; Erich Wagner, Gröbb-Niesa; Willi Wergau, Röderau; Arthur Wilhelm, Pausitz; Arthur Wolf, Beuthain; Otto Wolf, Gröbb; Arib Bissmann, Röderau; Erhard Zschok, Röderau.

Zeitspruch für 10. November 1938

Im Familienalltag lebt die Vaterlandsliste, und der Hochalter unseres Volksiums steht im Tempel der Schönheit.

Jahns

### Sachsen spendet für das WHW.

für das WHW. 1938/39 wurden von sämtlichen Firmen u. a. folgende Spenden geleistet:

M. 2000.— Brüder Schönberr, Niesa

M. 800.— Saxonia-Krautfutter-Werke Rudolf Seese, Niesa

M. 800.— Dr. med. Max Schupp, Gröbb.

### Schwerer Scheunenbrand in Braunsdorf

Welt ein fünfjähriges mit Streichhölzern spießte...

Wie bereits gestern kurz gemeldet, brach in der vierten Nachmittagsstunde in der Scheune des Bauschauernführers Pg. Dömerichs ein schwerer Scheunenfeuer aus, zu dessen Bekämpfung die Feuerlöschpolizei Niesa nach Braunsdorf rückte. Die Scheune brannte vollkommen aus. Neben umfangreichen Heu- und Strohvorräten fielen die landwirtschaftlichen Maschinen und ein großer Teil der Fuhrpark, die sämtlich gefüllt waren, dem entzündlichen Element zum Opfer.

Als die Feuerwehren am Brandplatz erschienen, stand die etwa 50 Meter lange und 15 Meter breite Scheune vollkommen in Flammen. Infolge des herrschenden Windes waren das angrenzende Seitengebäude, die Stallung, der Fuhrpark und das Wohnhaus stark gefährdet. Dank dem rektiosen Einsatz der Niesauer Feuerlöschpolizei, die durch die Werkfeuerwehren der Mitteldeutschen Stahlwerke, der Deutschen Großbaufabriksgesellschaft u. m. unterstützt wurde, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Als Brandursache wurde uns mitgeteilt, daß wieder einmal Kinder die Nebelkästen sind, die mit Streichhölzern gespielt haben. Die Gendarmerie stellte einen fünfjährigen Jungen fest, der seinem Vater, einem Baudarbeiter, zu Mittag die Streichholzsäcke weggenommen hatte. Er hatte dann auf einem der Tennenböden mit den Streichhölzern gespielt. Das Feuer griff dabei so rasch um sich, daß es einfach nicht mehr gedämmt werden konnte.

Dieser Vorfall sollte einmal mehr Veranlassung für Eltern und Erzieher sein, mit aller Wucht davon zu warnen, daß Kinder keine Streichhölzer in die Hand bekommen, damit sehr erheblicher Schaden vermieden werden kann!

### Niesa und Umgebung

\* Wettervorhersage für den 10. November 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Aufgabedort Dresden) Wechselnd bewölkt, südliche Winde, Temperaturen gegen Vorigen wenig verändert, nachts durch Auflösen hellenweise frost, geringe Niederschlagsneigung, Brüderlichkeit.

10. November: Sonnenaufgang 7,45 Uhr. Sonnenuntergang 15,52 Uhr. Sonnenaufgang 12,24 Uhr. Monduntergang —. Erstes Licht: 4,59 Uhr.

\* tödlicher Unfall im Saalhammerwerk. Heute vormittag erlitt der Wöhler Albert Morawitsch aus Niesa, Speicherstraße 2, eine schwere Brustquetschung, an deren Folgen er kurze Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

\* Von einem Auto an den Speicher gedrückt. Der Beifahrer eines Lastwagenfahrers, der an den Speicher heranfahren wollte, wurde gestern früh im Halbgelande von dem Fahrzeug derartig an die Wand gedrückt, daß er mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

\* Heute abend Großkundgebung des BDO. Im Hotel Niedisch spricht heute abend 8 Uhr Gauhauptstellenleiter Pg. Möller, Augsburg, über das Thema "Das Ende des Menschen-Schwindels". Pg. Möller ist ein sehr guter Kenner der früheren tschechischen und sudetendeutschen Bevölkerung. Die Kundgebung wird durch die GD. und die Werkstattkapelle der Mitteldeutschen Stahlwerke umrahmt.

\* Erstes eines alten Kämpfers. Einer der ältesten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, Pg. Curt Michner, Mitbegründer der Ortsgruppe Niesa der NSDAP, vollendet heute Dienstag sein 50. Lebensjahr.

\* Karl Otto-Konzert. Im Hotel Niedisch-Tal veranstaltet morgen Mittwoch abend der hier bestens bekannte kriegshölzige Sänger Karl Otto im Verein mit anderen Künstlern ein Konzert.

\* Vierbilsdorfvortrag in der NS-Frauenenschaft Niesa-West. Einem überaus fesselnden Vierbilsdorfvortrag, gehalten von Pg. Dr. Möls, hörte die NS-Frauenchaft Niesa-West. Ostpreußens Bandstand erstand so plastisch vor den Hörerinnen, daß man meinen könnte, alles selber erlebt zu haben. Land und Leute mit eigenen Augen sehen zu haben. Weites, fruchtbare Land, alte, bedeutende Städte, überaus freundliche Menschen, unendlich schönes Küstengebiet offenbart sich. Sachsenlands Bernsteinküste, die Wurzelischen Seen, bekannt durch Hindenburgs siegreiche Schlachten, die vielen Wälder, die weiten Felder, die Städte mit ihren zum Teil noch so alten Bauwerken und Wohnhäusern, die architektonisch wunderbare Marienburg, die edle Werbezeit aus Trachtenfests, Danzigs ehrwürdige Geschichte, das elegante Bobrot, Königsberg, die Berge im Osten mit ihrem grünen, blühenden Festungsgürtel. — Von all diesen Schönwürdigkeiten Ostpreußens hören zu hören, daß ließ die Zeit nur so dahinsieben. Der Vortragende war für das vom Mutterland abgetrennte Ostpreußen, das nur deutsch fühlt und denkt, ein werbender Erzähler. In den Hörerinnen dürfte zweifellos der Wunsch aufgestiegen sein, dieses Land endlich einmal bereisen zu können.

Nachdem nun über die drei Sänger berichtet wurde, muß auch des "vierten Mannes", Erasmo Ghiglio, gedacht werden, der ein musikalischer Repräsentant des neuen Italiens ist. Zug seiner Jugend hat er bereits große Erfolge zu verzeichnen gehabt, und man hatte mehr als einmal Gelegenheit, das vollendete Spiel dieses Künstlers als Konzertbegleiter zu beobachten. Er war ein würdiger Interpret der großen italienischen Meister, und durch sein Temperament einerseits, dem Einfühlens in jede einzelne Regung der Solisten andererseits, und schließlich die vollendete Beherrschung des Instrumentos trugen zu einem nicht unwesentlichen Teile an dem Erfolg des Gastspiels bei.

Das erste Auftritte der Künstler war jedenfalls ein voller Erfolg, und man braucht wohl kein Prophet zu sein, wenn man dem weiteren Auftritt der Künstler seines ein volles Haus voraussetzt.

Diese Künstler, die als Sendboten des großen deutschen Kulturs auf der Welt zu und kommen, sind wahre Kämpfer ihrer heimatlichen Kunst und dürfen zu ihrem Teil an einer weiteren, innigen Verständigung der beiden Völker in den breitesten Schichten des Volkes beitragen!

Heinz Haberland.

## Kreisversammlung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Die Kreisgruppe Großenbain der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hielt gestern nachmittag im Gasthof Lindengarten in Großenbain ihre diesjährige Kreisversammlung ab. Vertreter der Kreisleitung, der Amtshauptmannschaft, sowie der städtischen Behörden waren an dieser Tagung eingeladen. Kreisgruppenleiter Pg. Ildo Kirchhoff-Niesa begrüßte zunächst die Versammlung und gab sodann einen Bericht über die Verhandlungen, welche während des großen Nationalsozialistempanges des Führers im September. Er schilderte zunächst kurz einige Belehrerlebnisse, um dann im einzelnen auf die verschiedenen Tagungen einzugehen. Es war gerade die Zeit politischer Hochspannung, als die Tagung in Wien stattfand und so verstand es Pg. Kirchhoff, die begeisterte Stimmung wiederzugeben, welche die Teilnehmer am Gaststättentag beobachteten während des Gemeinschaftsabends der Führerrede im Sportpalast und der verschiedenen Wiener Tagungen mit Staatsminister Ester, Reichsstatthalter Seydel-Hauß und dem Bürgermeister Dr. Neubacher. Ein Bericht über die erste große deutsche Tagung der Wirtschaftsgruppe war natürlich für die veranstalteten Gastwirte von besonderem Interesse. Pg. Kirchhoff gab weiter eine launische Schilderung einer Fahrt nach Kaiserslautern, die sich an die Wiener Tagung anschloß.

Am weiteren Verlauf der Versammlung hielt Kreisgruppenleiter Pg. Richard Fröhliche-Großenbain zunächst einen Vortrag über unlauteren Wettbewerb beim Ausbau von Getränken. Er betonte zunächst die Vielfältigkeit der Leistungen im Ge-

ruf des Gaststättengewerbes und erklärte damit die vielfältigen rechtlichen Anordnungen und Bestimmungen im Beruf. Pg. Fröhliche behandelte in einem zweiten Referat die Sterbegeldfürsorge für das deutsche Gaststättengewerbe.

Nach einer Pause sprach Pg. Dr. Siegler von der Wirtschaftskammer über aktuelle Tagesfragen im Gaststättengewerbe. Er befaßte sich speziell mit dem Verhältnis des Brauergewerbes zum Gaststättengewerbe. Den weiteren Teil seiner mit großem Interesse aufgenommenen Darlegungen füllten Fragen der Preisgestaltung aus. Er ermahnte schließlich, prächtig genau Kalkulation vorzunehmen, die bestehenden Verordnungen zu beachten und eine gewissenhafte Buchführung durchzuführen. Pg. Siegler versicherte weiterhin, daß nunmehr an Entschuldigungsfragen herangegangen wird und Verhandlungen mit Kreditinstituten aufgenommen worden sind. Der Redner erinnerte zum Schluß an die Forderung des Führers, Deutschland zum glücklichsten Land der Welt zu gestalten und ermahnte die Angehörigen der Wirtschaftsgruppe aus dieser Forderung ihre Folgen zu ziehen.

Pg. Max Voß dankte dem Kreisgruppenleiter Kirchhoff für seine unermüdliche Arbeit.

Nachdem noch einige Anträge zur Erledigung gebracht waren, gedachte der Kreisgruppenleiter in seiner Schlussansprache der historischen Bedeutung dieses letzten Jahres. Mit dem Gruß an den Führer wurde die Kreisversammlung geschlossen.

Ein Mord wird verübt. Der unter den Gästen weilende Kriminalinspektor nimmt sich der Aufklärung des Verbrechens sofort an. Endlose Verhöre, die den Fall immer mehr verwirren, folgen. Daraus Festnahme einer fremden fragwürdigen Person im Hotel. Unerhörliche Geschichten liegen in der Luft. Wer ist der Mörder? Mit einer unerhörten dramatischen Spannung und beinahe explosiver Spannungsspannung breiten sich die drei Fälle aus und bilden die Basis von der ersten bis zur letzten Minute im Bann.

Nach dem leichten Gastspiel des Weißener Stadtheaters zu urteilen, ist wieder mit einem vollen Haus zu rechnen, so daß es nur jedem empfohlen werden kann, sich zeitig einen Platz zu sichern.

Tina Macchia entfaltete mit ihrer herrlichen Stimme den ganzen Zauber italienischer Gesangskunst. Ihre "Mimi" der Oper "Bohème" erfreute Ezio Badì, während Erasmo Ghiglio am Flügel begleitete.

Es ist sehr schwer, über die Leistungen der Künstler die passenden Worte zu finden, ohne gleich in eine Art von Schwärmerie zu versallen.

Die italienischen Gäste, die in Verfolg des deutsch-italienischen Kulturbündnisses bereits seit einer Reihe von Wochen durch die deutschen Lande fahren, um mit ihrer Kunst die Menschen des großen deutschen Reiches der ruhmreichen Vergangenheit ihrer Heimat näherzubringen, sangen, sangen und... siegeln auf der ganzen Linie.

Nino Fucci erfreute die Besucher mit seinem lyrischen Bariton. Er sang bereits in den Wolländer Oper und im Roxy-Theater Neuworf. Mit seinem warmen und heldlich gesanglichen Bariton sang er den Falstaff-Prolog von Leoncavallo in überzeugender Weise. Seine Vortragsweise ist von großer dramatischer Gestaltung und seine Stimme hat eine seltene Fülle und Klangfülle, die schon in vielen Ländern der Erde begeisterter.

Ezio Badì und Tina Macchia sangen im Verlaufe des Abends das Duett des ersten Aktes der Oper "Bohème", während Nino Fucci und Ezio Badì ein weiteres Duett von Puccini aus der "Bohème" sangen.

Den Abschluß der kurzen Feierstunde, die uns die italienischen Gäste bescherten, bildeten die Terzette aus der "Bohème" und ein italienisches Volkslied.

### Im Bonne italienischer Stimmen

#### Berühmte italienische Sänger im "Capitol"

Vom Montag bis Donnerstag abend singen in jeder Vorstellung im "Capitol" die italienischen Nino Fucci, Ezio Badì, Tina Macchia, während Erasmo Ghiglio am Flügel begleitet.

Es ist sehr schwer, über die Leistungen der Künstler die passenden Worte zu finden, ohne gleich in eine Art von Schwärmerie zu versallen.

Die italienischen Gäste, die in Verfolg des deutsch-italienischen Kulturbündnisses bereits seit einer Reihe von Wochen durch die deutschen Lande fahren, um mit ihrer Kunst die Menschen des großen deutschen Reiches der ruhmreichen Vergangenheit ihrer Heimat näherzubringen, sangen, sangen und... siegeln auf der ganzen Linie.

Nino Fucci erfreute die Besucher mit seinem lyrischen Bariton. Er sang bereits in den Wolländer Oper und im Roxy-Theater Neuworf. Mit seinem warmen und heldlich gesanglichen Bariton sang er den Falstaff-Prolog von Leoncavallo in überzeugender Weise. Seine Vortragsweise ist von großer dramatischer Gestaltung und seine Stimme hat eine seltene Fülle und Klangfülle, die schon in vielen Ländern der Erde begeisterter.

\* Straßenvertrüngungen. Die Bahnstraße 1. Ordnung Nr. 179 Freiberg-Döbeln wird wegen Bauarbeiten von Kilometer 2,884 bis Kilometer 2,187 in den Fluren Kötzsch, Mühlitz (Ortsd. Reichenbach), Mühlitz und Mühlitz ab sofort für den Durchgangsverkehr für die Dauer der Bauarbeiten gesperrt. Der Verkehr wird von Weissen über Kötzsch und die Ortsteile Görsdorf und Soppen umgeleitet. Die Sandstraße 1. Ordnung Nr. 175 Großenhain-Dresden wird wegen Bauarbeiten in den Fluren Böhla 5. G. Kötzsch und Mühlitz bis auf weiteres für allen Fahrverkehr gesperrt. Umleitung erfolgt über Bahnhof Böhla 5. G.

\* Verbesserungen der sächsischen Beamtenbefördung. Durch das soeben veröffentlichte Kreisliche Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Angleichung der Beamtenbefördung werden für die sächsischen Staats- und Gemeindebeamten sowie die Beamten der sächsischen öffentlichen Anstalten verschiedene Beförderungsverbesserungen übernommen, die für die Reichsbeamten getroffen worden sind. In der Hauptstrecke werden die Grundgehaltsbezüge der unteren Beamten um rund 100 Mark jährlich aufgestockt. Die weiteren Verbesserungen bestehen mit Wirkung für sämtliche Beamte in einer Erhöhung des Wohnungsgeldabzugs für Familien mit mehr als zwei und mehr als vier Kindern sowie in einer günstigeren Berechnung der Kinderzuschläge. Die Verbesserungen werden ab 1. Juli 1938 wirksam. Die Durchführung erfolgt, sobald die Durchführungsverordnungen erlassen sind, deren Veröffentlichung in kurzer Zeit vorsteht.

-nba. Kaninchensäger gegen den Schädling. Aus zahlreichen Klagen über Kaninchenschäden in Höriken oder Kleingärten und anderen bebauten Grundstücken ergibt sich, daß die Bekämpfung der Kaninchen vielfach nicht zu dem gewünschten Erfolg führt. Der Kleinsägemittel hat deshalb neue Anordnungen über die Bekämpfung von Kaninchenschäden in bebauten Gebieten erlassen. Von der Befugnis zur Erteilung von Genehmigungen sollen die Kreisjägermeister insbesondere dann weitgehend Gebrauch machen, wenn die Inverlässigkeit der Antragsteller bekannt ist. Die notwendige Kaninchensbekämpfung darf nicht darunter leiden, daß den Antragsteller aus irgendwelchen Gründen die Genehmigung zur Tötung oder zum Gebrauch der Schußwaffe nicht erteilt werden kann. Um diese Schwierigkeiten zu vermeiden und bei Schäden alsbald eingreifen zu können, hat sich neben der Erteilung von Genehmigungen an einzelne Geschäftigte die Aufstellung von Kaninchensägern bewußt. Dazu wurden vertrauenswürdige Personen aus Kreisen der Jägergesellschaft, der Polizei oder der Vereine ausgewählt. Von diesem Verfahren soll starker Gebrauch gemacht werden. Bei Schäden tritt dann der Kaninchensäger des Bezirks in Aktion. Auchlich soll bei Anträgen auf Abschlußscheinungen für Drosselfen verfahren werden.

Strehla. Auszeichnung eines Jugendlichen. Am 17. Mai d. J. hatte der 13-jährige Schüler Bruno Seifert von hier unter eigener Leitungsfahrt einen 12-jährigen Knaben von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Dem jüngeren Jungen ist jetzt die verdiente Anerkennung für seine lobenswerte Tat geworden. Im Namen des Führers und Reichslandes erhielt er die Silberne Medaille „Anerkennung aus Gefahr“ mit einer von Staatsminister Dr. Meissner unterschriebenen Urkunde.

Babro. Treibbad und BHW-Hallenessen. Vor acht Tagen stand im biesligen Revier die diesjährige Treibbad statt. Zur Strecke gebracht wurden 190 Stück „Better“, davon waren 118 Hosen, im Vorjahr 82, 34 Halenzen, das übrige waren Krähen, Lästen, Eichhörnchen und ein wildernder „Dachse“. — Wie im Vorjahr hatte Jagdpächter Heidek auch dieses Jahr wieder dem BHW. eine Anzahl Hosen zur Verfügung gestellt. Das BHW. hatte deshalb am Sonntag, dem 27. November 1938, die älteren und ältesten der BHW-Betreuten zu dem nun schon fast traditionellen Halenesessen nach dem Gasthof Babro eingeladen. Dieses Halenesessen ist nicht nur eine glückliche Lösung der Verteilungsfrage, außerdem wird den ca. 90 Bedachten dadurch erst die Möglichkeit geboten, sich vielleicht einmal richtig zubereiteten Hosenbraten munden zu lassen. Dabei bleibt es aber nicht, außer den leiblichen Genüssen wird auch die Unterhaltung gewünscht. Die Zeit zwischen Essen und während des Kaffeetrinkens wurde auch diesmal wieder zwanglos ausgefüllt mit Musik, Gesang und Vorträgen ernster und heiterer Art. Die Belebtheit dieser Veranstaltung zeigt die gebundene Stimmung der Gedachten und die sich von Jahr zu Jahr steigernde Beteiligung gerade der Neuesten an den allgemeinen Darbietungen. Es war wieder einmal eine Lust, den 70-80-jährigen anzuhören und es ist erstaunlich, welche Fülle alter Lieder und Balladen die alten Leutchen ein halbes Jahrhundert und noch länger im Gedächtnis bewahrt haben und Dichtungen, oft 10-15 Verse lang, frei und ohne zu stören an Gesäß brechenden. Der Dank war jeweils begeistert. Besaß der Zuhörer. Viel zu schnell verging der Nachmittag. — Der Beauftragte des BHW. Pg. Boer, hatte mit herzlichen Worten zum Anfang die Gedachten begrüßt. Zum Schluss gedachte der Rom. Ortsgruppenleiter, Pg. Eichhorn, des Führers, dem wie die Durchführung derartiger Veranstaltungen zu danken haben, er dankte dem Spender der Hosen und den Helfern und Helferinnen des BHW. für ihre selbstlose Arbeit. Diesen Dank konnte er durch Überreichung von Ehrenurkunden stiftbar zum Ausdruck bringen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, auf ein Wiedersehen im nächsten Jahre, denn unsern Alten würde ein Tag im Jahre fehlen, wenn das so beliebt gewordene gemeinsame Halenesessen bei gemeinsamer Unterhaltung einmal nicht mehr stattfinden könnte. — Erst bei Einbruch der Dunkelheit gingen man auseinander. Autobefähiger der Ortsgruppe hatten ihre Wagen zur Verfügung gestellt, um die alten Leute aus Sicher und schnell nach Hause zu bringen. Auch diesen sei für die Begegnung wahrer Volksgemeinschaft gedankt.

Babelsberg bei Großenhain. Am die Senke gestürzt. Die Einwohnerin R. aus Babelsberg fuhr dieser Tage mit dem Rad aufs Feld und hatte dabei die Senke über die Schulter gelegt. Wegen einer Unbedienheit des Rades kam sie plötzlich zu Fall. Die Senke stürzte voraus und die ältere Frau darauf. Unglücklicherweise löste sich noch die an der Senke angebrachte Scheibe, so daß Frau R. mit voller Wucht in die offene Senke stürzte und sich schwere Verletzungen zuzog.

## Aus Sachsen

\* Oschatz. Eine 80jährige. Die Witwe Wilhelmine Härtwig, eine der ältesten Einwohnerinnen der Stadt, konnte am Montag ihren 80. Geburtstag feiern.

Wermelsdorf. Ein Adler hatte sich verfliegen. Auf freiem Gelände in der Nähe des Langenrodaer Teiches hat sich vor einigen Tagen in einer Raubwildsäge eine seltsame Beute gefangen — ein Seeadler, auch Fischadler, Gänseadler, Steinbeißer, Stein- oder Steinbrecher genannt. Die Fundstelle zeigte, daß der Vogel tot ist gewesen ist. Der Seeadler erreicht eine Länge bis 90 Zentimeter und eine Flügelspannweite von 2,50 Meter. Das aufgefundene Tier hat eine Flügelspannweite von 2,10 Meter und ein Gewicht von 4,5 Kilogramm. Die Heimat des Seeadlers sind die Küstengebiete Europas, Nordasiens und Afrikas. In Deutschland ist ein sel tener Vogel geworden, der in einzelnen Vororten nur noch im Küstengebiet des Ostufer zu finden ist. Seine Nahrung sind Wassergeflügel und Fische, er frisst aber auch Hasen. Der

## Wieder einmal fälscht die Presse von der Mobilisation deutscher Armeekorps

### Journalistisches Gangsterium der liberalen „News Chronicle“

London. Die sattsam bekannte deutsch-feindliche „News Chronicle“ bringt unter einer riesigen ganzseitigen Überschrift „Deutschland in der Nähe der tschechischen Grenze unter Waffen“ ihre neueste Sensation. Das Blatt will aus verzögter Quelle erfahren haben, daß die geheime Mobilisation des VIII., XVII. und XIV. Armeekorps verfügt worden sei, um gegenübenfalls, wenn ein zwischen den Oligarchen der Tschecho-Slowakei stattfinde, die prodeutschen Elemente und die tschechoslowakische oder tschecho-ukrainische Neutralität zu unterstellen. Das Blatt bringt dann duelle Vermutungen über deutsche imperialistische Absichten im Osten.

Diese Sensationsmeldung wird von „News Chronicle“ auch noch kommentiert. Diese Absichten des Reiches so wagt das Blatt zu schreiben, würden der Welt eine Katastrophe an den Oligarchen der Tschecho-Slowakei stattfinde, die prodeutschen Elemente und die tschechoslowakische oder tschecho-ukrainische Neutralität zu unterstellen. Das Blatt bringt dann duelle Vermutungen über deutsche imperialistische Absichten im Osten.

Und wieder taucht eine Lüge auf, eine zweite Lüge, die dieser ersten verdächtig ähnlich sieht. Was verfälscht sich diese Heger davon, noch einmal die europäische Öffentlichkeit mit den gleichen aus der Luft gegriffenen Fantasien Deutschlands zu beunruhigen? Wollen diese Heger den Frieden um jeden Preis sabotieren? Wollen sie die europäischen Völker, die seit Jahren nichts weniger als den Frieden wünschen, erneut in die lärmende Kriegspolitik, die sie durch ihre Kriegspflichten dieses Sommers herausbeschworen, stützen. Wollen sie den Krieg erneut heranzögern? Das Reich vermehrt sich durch Gangsterjournalismus, der ein zweites Mal mit den gleichartigen Mitteln für ein Spiel mit dem Feuer hätte und nicht zu dulden geneigt sei.

Und wieder taucht eine Lüge auf, eine zweite Lüge, die dieser ersten verdächtig ähnlich sieht. Was verfälscht sich diese Heger davon, noch einmal die europäische Öffentlichkeit mit den gleichen aus der Luft gegriffenen Fantasien Deutschlands zu beunruhigen? Wollen diese Heger den Frieden um jeden Preis sabotieren? Wollen sie die europäischen Völker, die seit Jahren nichts weniger als den Frieden wünschen, erneut in die lärmende Kriegspolitik, die sie durch ihre Kriegspflichten dieses Sommers herausbeschworen, stützen. Wollen sie den Krieg erneut heranzögern? Das Reich vermehrt sich durch Gangsterjournalismus, der ein zweites Mal mit den gleichartigen Mitteln für ein Spiel mit dem Feuer hätte und nicht zu dulden geneigt sei.

Diese durch keinen Schimmer einer Tatsache erhärtete Meldung der „News Chronicle“ heißt sich wahrhaft würdig an die Seite seiner Behauptung von der Mobilisierung deutscher Truppen am 21. Mai d. J., ja sie gleicht ihr aufs Haar. Damals hatte Deutschland nicht einen einzigen Soldaten mobilisiert und doch hatte diese Greuelnachricht in

## Tag der Nationalen Solidarität am 3 Dezember 1938

leicht hier leider in eine Falle geratene Seeadler ist augenscheinlich vom Sturm in unsere Gegend verschlagen worden. Der schöne und jenseitige Vogel wird verpaart und kann im Jagdschloß Moritzburg des Hauses Wettin seinen Platz finden.

\* Müglitz. Standesamtliche Trauungen besonders feierlich. Die standesamtlichen Trauungen werden künftig, sofern die Zeiten entsprechend festgelegt werden, durch dekorative Eingangs- und Schlusslieder der Chorvereinigung Müglitz feierlich ausgestaltet werden. Die Trauungen finden in dem schönen Beratungszimmer der Postbüro statt. Jedes Brautpaar erhält als Ehrgabe eine Prachtausgabe von Hitlers „Mein Kampf“.

\* Döbeln. Eine Warnung. Ein Döbelner Einwohner hatte eine Blockhütte des Reichsbauhüttenbundes in der Ausübung ihrer Pflicht bei einer Hausübung in grober Weise beleidigt. Von der Orts-Heimgruppe zur Stellungnahme aufgefordert, bedauerte der Postgenossen sein rücksichtloses Verhalten, durch das er sich straffällig gemacht hatte. Als äußeres Zeichen für sein Unrecht zahlte er 10 Mark Buße zugunsten des BHW.

\* Görlitz. Tür erst öffnen, wenn Zug hält! — Postgenosse schwerer Sturz. Am Sonnabend abend stürzte der Arbeiter Richard Bodarek aus Tschitschen aus einem im Bahnhof Coswig einfahrenden Personenzug auf den Bahnsteig. Bodarek hatte vorzeitig die Tür geöffnet und war von der oberen Türeinstange abgestoßen. Er blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung auf dem Bahnsteig liegen und wurde nach seiner Wohnung gebracht.

\* Meißen. Auf dem Fußweg vom Auto erdrückt. Auf der Burgstraße wurde die 88 Jahre alte Frau Vorise aus Meissen von einem Kraftwagen, der auf den Fußweg geraten war, erfaßt und gegen ein Haus gedrückt. Die Kreislinie wurde getötet.

\* Moritzburg. Seilbahn geriet ins Hinterrad. Auf der Staatsstraße Dresden-Moritzburg verunglückte in Höhe Pleißenberg ein Motorradfahrer aus Niederdorflich schwer. Seine auf dem Sozins mitfahrende Tochter hatte sich eine Seilbahn um die Beine gewickelt. Die Seilbahn geriet aber während der Fahrt ins Hinterrad, wodurch das Fahrzeug blockiert wurde. Der Vater stürzte auf die Fahrbahn und mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, während seine Tochter unverletzt blieb.

\* Dresden. Die Überleitung der Straßenbahn zerstört. Ein Kesseltransport geriet infolge zu hoher Ladung am Bismarckplatz die Überleitung der Straßenbahn, so daß diese auf die Straße fiel. Personen wurden glücklicherweise nicht auf die Straße geraten.

\* Dresden. 90 Fahrräder gestohlen. — Alle wieder herbeigeschafft. Vor einigen Wochen war ein Mann festgenommen worden, der in Dresden und der näheren Umgebung 90 Fahrräder entwendet hatte. Sie alle konnten wieder herbeigeschafft werden. 84 Fahrräder wurden den Besitztümern zurückgegeben, 6 konnten noch nicht untergebracht werden.

\* Radebeul. Schneidemühle durch Feuer vernichtet. In der Schneidemühle von Hartmann in Mühlitz brach ein Brand aus, dem die Mühle zum Opfer fiel. Den Wehren gelang es, daß stark gefürchtete Wohnhäuser und die Scheune vor den Flammen zu bewahren. Die Brandwunde konnte noch nicht ermittelt werden.

\* Bautzen. Zwischen die Puffer geraten. Beim Gangieren auf dem Bahnhof Bautzen verunglückte der 19 Jahre alte Gangierarbeiter Rudolf Lehmer aus Bautzen vermutlich dadurch, daß er zwischen die Puffer von zwei Wagen geriet. Die Verletzungen waren so schwer, daß sie bald nach der Entfernung des Verunglückten ins Krankenhaus zum Tode führten.

\* Bautzen. Sträßling entwischen. Aus der Strafanstalt in Bautzen entwich in der Nacht zum Sonntag der 24-jährige Sträßling Kurt Oswald Steinmüller. Er trug Antikoffiziers.

\* Narsdorf. Diamantene Hochzeit. Der Altbauer Theresius Müller im benachbarten Breitenborn feierte am Montag mit seiner Ehefrau Bertha geb. Herbst in volliger geistiger und körperlicher Frische das seitene Fest der Diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar steht im 81. bzw. 80. Lebensjahr. Unter den Gästen befand sich auch die Taufpatin des Jubelbräutigams, Frau Wilhelmine Krebschmar, die im gelegneten Alter von 99 Jahren steht.

\* Leipzig. 45 Schafbeden gestohlen. Aus einem Unterkunftsraum in einem früheren Salzhaus in der Winzendorfer Straße wurden 45 Schafbeden in vier verschiedenen Mustern, ferner 15 Stück Strohsack-Rohrsäcke im Gesamtwert von mehr als 800 RM. entwendet. — Auf der Straße gehörten. Am Sonntag abend erkrankte eine unbekannte,

rausender, verdächtiger Eile ihren Weg um die ganze Welt genommen, ehe das deutsche Deinen sie erreichte. Nur der deutschen Bevölkerung und dem Bevölkerungsbewußtsein der deutschen Regierung war es zu verdanken, daß das mal die Katastrophen verhindert worden ist. Der Führer hat in seinem späteren Reden keinen Zweifel darüber gelassen, daß er eine Heze dieser Art und eine Brunnenvergiftung mit solch verwerflichen Mitteln für ein Spiel mit dem Feuer hätte und nicht zu dulden geneigt sei.

Und wieder taucht eine Lüge auf, eine zweite Lüge, die dieser ersten verdächtig ähnlich sieht. Was verfälscht sich diese Heger davon, noch einmal die europäische Öffentlichkeit mit den gleichen aus der Luft gegriffenen Fantasien Deutschlands zu beunruhigen? Wollen diese Heger den Frieden um jeden Preis sabotieren? Wollen sie die europäischen Völker, die seit Jahren nichts weniger als den Frieden wünschen, erneut in die lärmende Kriegspolitik, die sie durch ihre Kriegspflichten dieses Sommers herausbeschworen, stützen. Wollen sie den Krieg erneut heranzögern? Das Reich vermehrt sich durch Gangsterjournalismus, der ein zweites Mal mit den gleichartigen Mitteln für ein Spiel mit dem Feuer hätte und nicht zu dulden geneigt sei.

einer 60 Jahre alte Frau auf der Straße. Die Frau, die keine Ausweispapiere bei sich hatte, ist auf dem Transport nach dem Krankenhaus gefahren. — Ein Kreis aus dem Fenster gestürzt. Ein 35-jähriger Kreis verlor, als er am Sonntag abend in der Gerberstraße aus einem Fenster im ersten Stockwerk fiel, das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße. Mit inneren Verletzungen wurde er dem Krankenhaus übergeben.

\* Chemnitz. Beim Baumfällen tödlich verunglückt. Beim Baumfällen im Nachbigen Wald verunglückte der 40 Jahre alte Waldbauer Otto Kreislich so schwer, daß er im bedenkllichen Zustande in das nächste Krankenhaus überführt werden mußte, wo er verstorben. Kreislich war von den Tischen eines umstürzenden Baumes getroffen worden. Der Bergungslieger stirbt.

\* Chemnitz. Beim Ankommen gestorben. Ein 25-jähriger Kraftwagenfahrer aus Dresden geriet auf der Reichsautobahn bei Chemnitz gegenüber der Tankstelle an der Leipziger Straße beim Ankommen eines Anhängers zwischen beiden Fahrzeuge. Der Verunglückte erlitt einen tödlichen Schadelbruch. Es liegt eigenes Vergehen vor.

Bis jetzt 150 000 Besucher der Spielzeug-Werbeschau

\* Zeulenroda. Am ersten Advent-Sonntag 1938 konnte die Spielzeug-Werbeschau in Zeulen (Schwarzenberg) den 150 000. Besucher zählen. Wie schon der 50 000. und 100 000. Besucher, wurde auch der glückliche Guest, der die 150 000 erreichte, wieder mit einem Erinnerungsgeschenk geehrt. Zur Freude aller überraschte dieses Glück eine Besucherin aus dem benachbarten Thuringen, Erna Heinrich, aus Marienwald bei Torgau.

Unter der Eisenbahnschranke durchgeschritten und vom Zug getötet

\* Bodenbach. Der in Nieder-Pretzschau wohnhafte Einwohner hatte eine Blockhütte des Reichsbauhüttenbundes in der Ausübung ihrer Pflicht bei einer Hausübung in grober Weise beleidigt. Von der Orts-Heimgruppe zur Stellungnahme aufgefordert, bedauerte der Postgenossen sein rücksichtloses Verhalten, durch das er sich straffällig gemacht hatte. Als äußeres Zeichen für sein Unrecht zahlte er 10 Mark Buße zugunsten des BHW.

\* Görlitz. Eine Warnung. Ein Döbelner Einwohner hatte eine Blockhütte des Reichsbauhüttenbundes in der Ausübung ihrer Pflicht bei einer Hausübung in grober Weise beleidigt. Von der Orts-Heimgruppe zur Stellungnahme aufgefordert, bedauerte der Postgenossen sein rücksichtloses Verhalten, durch das er sich straffällig gemacht hatte. Der Kreisrat stürzte unter der Schrankenwärter und des bereits herabgestürzten Schranken einer Bahnübergangs bei Nieder-Pretzschau durch. Im gleichen Augenblick wurde er von einem Personenzug der Strecke Bodenbach-Wernsdorf erfaßt und 15 Meter mitgeschleift. Der Tod trat sofort ein.

### Schule für das Landvolk

\* Bautzen. Bauer und Lehrer gehören zusammen. NSD. Bautzen. Die Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Reichsnährstand und dem NSLB. sondert sich in der Ausdruck auf dem diesjährigen 8. Reichsbauerntag in Görlitz. Der Reichsbauernblätterleiter für Erziehung und Untericht im NSLB, Stricker, der Reichsreferent für Landeschulfragen im NSLB, Sommer, der die wichtigste Vorarbeit für das Auslandkommen der Zusammenarbeit zwischen Reichsnährstand und NSLB geleistet hat, sowie die sämtlichen Baurreferenten für Landesbildung nahmen als Gäste an dem Reichsbauerntag zum ersten Male teil. Eine vom Reichsnährstand gemeinsam mit dem NS-Lererbund durchgeführte Sondertagung stand unter dem Leitwort: Landvolk und Schule. Es wurden dabei die wichtigen nationalpolitischen Aufgaben der Landsschule gezeigt und die Neuordnung der Landsschule gefordert. Der Reichsnährstand und der NSLB haben in Übereinkunft mit dem Reichsbergbauamt eine Kreisbauernschule ausgewählt, in der gemeinsam mit der Arbeit begonnen wird.

\* Bautzen. Schule für das Landvolk

\* Bautzen. Die mit allem Nachdruck fortlaufenden Reitungsarbeiten im 27. Jhd. des Hans-Heinrich-Schadelschadens der Hirschgrube haben bis zur Mittagskundgebung des heutigen Dienstags zur Bergung lediglich eines einzigen weiteren Opfers des Grubenbrandes geführt. Einige gegen den ursprünglichen Annahme werden fest nur noch weitere Hauer vermisst, da eine genauere Nachprüfung ergeben hat, daß insgesamt nur 10 Bergleute in dem brennenden Jhd. arbeiteten.

Fußboden während der Filmvorführung eingestürzt

\* Lisabon. Am Sonntag abend ereignete sich in Freimunde in der Nähe von Porto bei einer vom Nationalen Propagandaministerium veranstalteten Filmvorführung ein folgenschweres Unglück. Nach Schluß des ersten Films brach der Fußboden durch, so daß mehrere hundert Personen in den Fußboden stürzten. Bisher wurden 180 Verletzte geborgen, von denen nur acht dem Krankenhaus zugeliefert werden mußten. Sowohl bis jetzt ermittelt werden konnte, ist nur ein Toter zu beklagen.

Hauptstellleiter Heinrich Uhlemann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Teilstiel und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinrich Haberland, Riesa. Dresden. Verantwortlicher Angestellter: Wilhelm Dittrich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Fernruf 1287. DM. X. 1938: 7300. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die deutsche Nummer umfaßt 10 Seiten.

## Amtliches

Donnerstag, 1. Dezember, vorm. 10 Uhr sollen in Bahrena  
meistbietend gegen sofortige Vorauszahlung versteigert werden:  
ca. 18%, Bentner Speisefkartoffeln, ca. 8%, Bentner Butterkartoffeln  
ein gr. Autoreifen. Sammelpunkt der Bieter: Gasthof Bahrena.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichtes Nielsa.

### Bekanntmachung

Am 1. Dezember 1938 geht in Sachsen die Verwaltung der  
Grunderwerbsteuer von den bisher zuständigen gemeindlichen  
Stellen auf die zuständigen Finanzämter über.

## Karl Otto-Konzert

Mittwoch, den 30. November, 20 Uhr Hotel Rädisch

Mitwirkende: Karl Otto, kriegsblinder Tenor  
Susanne Preß, Opernsängerin, Sopran  
Wilhelm Schlothaer, Recitator

Karten noch an der Abendkasse erhältlich

## Vereinsnachrichten

Deutsches Frauenwerk, NS. Frauenschaft und Jugendgruppe,  
Ortsgruppe Gröba. Mittwoch, den 30. Nov. 1938, 20 Uhr  
findet im Aukfer Pflichtversammlung statt. Teilnahme erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen. Tellerchen und  
Löffel sind mitzubringen.

### Großfests-Gründung!

Donnerstag, 1. Dezember, öffnen wir unseren

## Frisieur-Salon

Riesa-Gröba, Kirchstraße 6  
ehem. Friseurmeister Hermann Pötz

Unser Bestreben wird es sein, die uns beehrende Kundschaft  
bestens zufrieden zu stellen, und bitten hiermit um wohlwollende  
Unterstützung.

Heil Hitler! Fritz Simon und Frau.

## Wesers Restaurant

Zu unserem morgen Mittwoch stattfindenden

## Abendessen

laden wir unsere werten Gäste, Geschäftsfreunde  
und Hörner ergebenst ein. Rudolf Weser u. Frau.

## Polizeitunde 3 Uhr!

Rudolf Weser u. Frau.



## SIECHEN DIE WELTMARKE

Jeden Mittwoch und Freitag

## Lange Nacht!

## Gaststätte „Zum Siechen“

Ecke Klötzer- und Bismarckstraße

**Zum Abendbrot** keine zarte Rollmöpse Stück 5 Pf.  
keine Sardinen, Sauerkraut, weiter  
empfehle ich keine Schoten 4 Zic.  
25 Pf., 10 Zic., 40 Pf., Bananen,  
beim billigen Weizner Apfel, Kransekäse usw.

### Höchste Zeit

für die Weihnachts-Handarbeit  
moderne vorgezeichnete Handarbeiten  
Handarbeitswollen  
Filzdecken, Spitzendecken

**Engel** Schlageterstraße 60



Soll's ein Schirm sein  
geh zu Schirm-Klein

## Gitarre mit Stößen

Gitarre, gebr., gut erh., vert.  
Felsenauerstraße 78.



**Hilfe**  
für 1000 Kr.  
wir abge schnell  
Gute Schuh-Reparatur  
Johannes Glässer  
Schlageterstraße 52

Der Kluge injiziert!

Am Dienstag, dem 29. November, entschließt sanft  
unsere gute Mutter

**Frau Emilie Höhner geb. Haubold**  
im 87. Lebensjahr.

Am Namen der Hinterbliebenen  
**Otto Fischer**.

Glaubitz,  
den 29. Nov. 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. Dezember,  
18%, Ihr vom Trauerhause aus statt.

## Holzgefäße sind praktische Geschenke!

Weißwasser  
Bols- und Brühlässe  
Sofa- und Kinderholzhausen  
Puppenwagen für Kinder  
Säml. Geräte f. d. Waschhälfte  
empfiehlt zu äußersten Preisen  
**Paul Lanzik** Böttcher-  
meister  
Parkstraße — Ruf 950.

## Rundfunk, 2 Kreis

Puppenwagen  
Rücksichtsrat  
Schranken  
H-Wintermantel  
alles sehr gut erh., zu verkaufen  
Hotel Kronprinz.

## Auto-Bereitung neu und gebraucht

**Lindner** nur Bismarck-  
straße 34

Ruf 1192

## Bade- u. Waschanlagen

liefer **Max Bergner** Klempnermeister  
Lauchhammerstr. 23

Ruf 913

## Foto-Bildnisse

in zeitgemäßer Ausführung

**Foto-Schröter** Schützenstraße 18

## Herren-Artikel aller Art

**MINER-Effekten** **Herbert Justin**, Schulstraße 6a

## Leder, Schuhmacher-Artikel

**Adolf Möbus**, Schlageterstraße 27

## Nähmaschinen

in allen Preislagen

von RM. 20.50 an

**A. Vogel**, Meißner Straße 24/31

für die

## Stollen = Bäckerei

**Sultania** 500 g 28 33 38 44 50 63 5

Korinthen . . . . . 500 g 45 5

**Stollen-Mehl** mit Auslands-  
weiss. 2%, kg.-Btl. 1.18

Mohn, gemahlen . . . . . 500 g 70 4

Zitronat . . . . . 500 g 98 4 1.10

Backsirup . . . . . Becher 30 4

**Jamailla - Rum - Verchnitt**

Liter 3.60 4.00 5.00

Zitronen, alle Gewürze

zur Pfefferkuchen-Bäckerei



Machen Sie's wahr zum Fest  
schicken Sie sich  
einen schönen Anzug  
oder modernen Mantel  
von Heinze

Sehr vorteilhaft ist die Auswahl. Auch  
für extra schlanke und natürlich für  
korporulente Herren habe ich die passen-  
den Spezialgrößen vorrätig. Die Preise  
angenehm wie immer bei Heinze

**Herren-Winterulster und Ulster-  
pelzotter**, tadellose Verarbeitung  
81.- 73.- 62.- 53.- 46.- 39.- 32.- 28.-

**Herren-Saccoanzüge**, moderne Muster  
85.- 78.- 66.- 58.- 46.50 43.- 36.- 28.50

**Herren-Sportanzüge** mit zwei Hosen  
71.50 66.- 61.- 54.- 48.- 39.- 25.75

Stutzer, Winterjassen, Hausjacken, Loden-  
mantel in großer Auswahl!

## BEKLEIDUNGSHAUS

## Franz Heinze

RIESA

## Nähmaschinen

versenkbar, in Eiche, 135.—

Wirklich preiswert! Unverb.

Vorführgr. Bequeme Teilzahlg.

**Otto Fritz Mühlbach**

Stiesa, Bahnhofstraße.



Musik  
Instrumente

und deren Bestandteile

sowie vorschreitmaßige

**Blockflöten**

im Musikhaus

## B. Zeuner Nachf.

Inh. E. Fritsche

Schlageterstraße 49

neben der Klosser Bank

## Hansa-Lloyd

1 To. Express, fabrikneu,

sofort zu verkaufen.

Nähle, Kleinen, Burgstr. 6

## Guterh. Puppenwagen

sof. elst. Näherricht zu kaufen.

Ang. u. Z 4789 a. d. Tabl. Nielsa.

## Seine Spidoole

immer frischer

Eingang Will. Tagespreise

**Paul Höhne** früher

Fräulein Zeh, Schlageterstraße 67

Zeitung  
galaten-  
dabi gewanjan!

## förster Pianos

Vertrieb der Familie

Walter Körber u. Freunde

Vertrieb der Kommanditgesellschaft



**Das schwere Flugzeugunglück in Bathurst**  
Beim Start zu einem Probeflug verunglückte auf dem Flugplatz Bathurst in Westafrika ein deutsches Flugzeug, wobei elf Personen getötet und vier verletzt wurden. Unter den Toten befanden sich auch Flugkapitän Untucht, Untal, einer der bewährtesten Mitarbeiter der Deutschen Luftschiffahrt, und Flugkapitän Blankenburg (rechts), der bereits 107 Transatlantikflüge durchgeführt hat.  
(Weltbild-Wagenborg - M.)

**Gefallen an der Fliegerfront . . .**  
Ganz Deutschland trauert um den schweren Verlust, den seine Luftfahrt bei dem westafrikanischen Flugplatz Bathurst erlitten hat. Männer wie die beiden verunglückten Flugkapitäne Blankenburg und Untucht hatten Namen, die man auch außerhalb der Internationalen Fliegerkreise in aller Welt kannte. Noch im August war der Name Blankenburgs in aller Mund gewesen, als er mit dem Flugzeug „Rodenkirchen“ zum 100. Male den Nordatlantik überquerte, 107 Ozeanflüge — kein Flieger in der Welt außer Blankenburg konnte das von sich sagen. Mit Recht war er stolz auf das Glückwunschkogramm Hermann Görings zu dem 100. Ozeanflug. Blankenburg war übrigens der erste, der 1930 mit den Katauvillen von der „Europa“ begann. Er hat allein über dem Ozean über 1/4 Million Kilometer zurückgelegt. Nicht weniger bekannt war Flugkapitän Untucht, besonders seit der abenteuerlichen Überquerung des Pamirgebirges mit dem Flugzeug „D-AON“ der Luftschiffabteilung im Herbst 1937; erst nach zweiwöchentlichem Verschollensein, verursacht durch Eingriffe eingeborener Behörden, gelang die glückliche Rückkehr über Afghanistan. Mit Untuchs Namen verbunden sind ferner Langstreckenflüge von Dessau bis Westafrika, zahlreiche Ozeanüberquerungen usw. Die beiden Flugkapitäne waren erst 40 Jahre alt.

Sie und die mit ihnen verunglückten dunkler, Maschinisten, Monteure und Ingenieure fielen an der Front friedlicher deutscher Forschungsarbeit im Flugdienst. Sie alle, bekannt oder weniger bekannt, gehören zu jenen Männern, die der deutschen Fliegerei und der deutschen aeronautischen Wissenschaft ihren Weltkurs erleuchtet haben.

**Generalfeldmarschall Göring an die Angehörigen der verunglückten deutschen Flieger**  
Berlin. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat den Angehörigen der Opfer des tragischen Flugzeugunglasses in Bathurst seine und der gesamten deutschen Luftfahrt tiefsinnige Anteilnahme ausgesprochen. Die Namen dieser ausgezeichneten Männer seien für immer mit der Geschichte der deutschen Fliegerei verbunden.

**Rudolf Hess spricht zur Arbeiterschaft des Sudetenlandes**

Mittwoch nachmittag:  
**Der erste Betriebsgemeinschaftsempfang im Sudetenland**  
Berlin. Der Stellvertreter des Führers wird, wie die NSDAP meldet, am kommenden Mittwoch nachmittag 15 Uhr in einer großen Arbeiterkundgebung in den Mannesmannwerken zu Komotau einen Wahlappell an die Schaffenden des Sudetenlandes richten.

Rudolf Hess' Rede wird in alle Betriebe des Sudetenlandes übertragen und von der gesamten Arbeiterschaft in Gemeinschaftsempfängen gehört werden. Die feierliche Stunde der das ganze Sudetenland erfassenden Kundgebung wird von den Reichsfeldern Leipzig, Breslau und dem Deutschlandsiedler auch in das Altreich übertragen.

**Flieger-Wulf „Condor“ nach Tokio gestartet**  
Berlin. Gestern nachmittag startete das Ganzmetallflugzeug „Condor“ zu seinem Versuchsstug Berlin-Tokio. Es ist die gleiche Maschine und die gleiche Besatzung, die im August einen Versuchsstug Berlin-New York-Berlin durchführte. Diesmal handelt es sich um einen Versuchsstug, mit dem gezeigt werden soll, in welcher kurzer Zeit die Strecke Berlin-Tokio zu bewältigen ist. Mit diesem Flug leistet die Deutschen Flugzeugbau der Flieger-Wulf FW 200 „Condor“ D-ACON gleichzeitig einer japanischen Einladung Folge und erwidert den Besuch japanischer Flieger.

Es ist ferner geplant, von Tokio aus einen Flug nach Mandchukuo zu unternehmen. Die Strecke von 13.650 Kil. ist in vier Abschnitte eingeteilt: Berlin-Basra 3850 Kil.; Basra-Karachi 2100 Kil.; Kara-Hanoi 4200 Kil. und Hanoi-Tokio 3700 Kil. Bei einem planmäßigen Ablauf des Fluges hoffen Flugkapitän Diplomingenieur Henke und Flugzeugführer Hauptmann von Moreau mit ihrer Besatzung über Batavia-Amsterdam am 17. Dezember wieder in Berlin einzutreffen.

Zum Start hatten sich eingefunden: Der japanische Botschafter Ōshima mit Herrn der Botschaft, Vertreter des Luftfahrtministeriums, der Leiter des Gustavus Berlin, General Walz, die Direktoren der Deutschen Luftschiffahrt, Reichsgraf von Gablenz und Lutz, sowie der Direktor der Flugzeugwerke Flieger-Wulf, Lanz.

Wenige Minuten vor 18 Uhr startete die Maschine und befand sich um 17.30 Uhr in 3800 Meter Höhe über Olmütz. Um 18.30 Uhr meldete das Flugzeug, daß es bei Budapeßt über den Wolken in 4700 Meter Höhe fliege. Um 19.30 Uhr stand die Maschine 60 Kil. südlich von Belgrad in 4500 Meter Höhe.

#### Standortmeldungen

Das Flieger-Wulf-Flugzeug „Condor“ D-ACON befand sich gestern um 21.45 Uhr nordwestlich Saloniki und um 22.30 Uhr über Istralia. Eine Stunde später, um 23.30 Uhr MEZ, gab es als Standort 35.55 Grad Nord und 29.55 Grad Ost an. Dieser Standort liegt zwischen der Insel Rhodos und Ciprus. Das Flugzeug liegt bei seinem Flug durchweg eine Höhe von 3500 bis 4500 Meter ein.

Das Flieger-Wulf-Flugzeug „Condor“ D-ACON, das auf seinem Versuchsstug nach Tokio um 5.14 Uhr MEZ. in Basra (Irak) ansetzte, ist bereits um 5.57 Uhr MEZ. nach Karachi (Indien), der 2. Zwischenlandstation, gestartet. Die Strecke Basra-Karachi beträgt 2100 Kilometer.

#### Der „Condor“ über dem südlichen Iran

Das Flieger-Wulf-Flugzeug „Condor“ D-ACON befand sich auf seinem Flug nach Tokio um 9.30 Uhr MEZ.

## Dynamitananschlag auf jüdische Synagoge

**Pretoria.** Das immer dreister werdende Gedränge der in den letzten Jahren zugewanderten Judenstadt hat bei der bodenständigen weißen Bevölkerung des Johannesburger Minenreviers eine Abwehraktion hervorgerufen, die in der Stadt Johannesburg selbst bereits zu erheblichen Zusammenstößen geführt hat. Als weiterer Entzettel folgte jetzt ein Dynamitananschlag auf die Synagoge der kleinen Stadt Benoni, durch den das Gebäude leicht beschädigt wurde. Als Schadmaßnahmen gegen weitere Aktionen der empörten Bevölkerung sind sämtliche Synagogen des Witwatersrandes polizeilich besetzt worden. Zahlreiche Polizeipatrouillen durchziehen die Straßen der Industriestadt.

In der Stadt Benoni ist es schon vor Wochen zu Meldeereignissen zwischen der eingelieferten Burenbevölkerung und den zahlreichen jüdischen Handlern gekommen, die sich in letzter Zeit in fast allen Städten des Industriegebietes eingenistet haben und die Bergarbeiterbevölkerung zur Einführung billiger europäischer Schuhes zu teuren Preisen begannen. Die natürliche Abneigung gegen die

fremdländischen Einwanderer hatte sich auch schon darin geäußert, daß der burische Ortsausdruck für die jahrhundertealte des Großen Trecks den Stadtrat von Benoni von den bevorstehenden Feierlichkeiten ausgeschlossen hat, weil der Bürgermeister der Stadt ein angemeldeter Jude ist, der nach allgemeiner Ansicht auf dem Fest der alten Vorfahren in seiner Weise etwas zu suchen habe.

Nach den Johannesburger Zusammenstößen und dem Anschlag in Benoni erwartet man vielleicht ein weiteres Umschlagen der antisemitischen Bewegung. Wie der „Daily Express“ meldet, ist der Judentum der Stadtrat über diese Vorfälle bereits erheblich in die Glieder gekommen. Jüdische Firmen in Johannesburg und Pretoria haben bereits Barrikaden angehauen, um ihren zusammengehörigen Reichtum vor der Empörung der Bevölkerung zu schützen. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die jüdischen Geschäftsbauer bei den letzten Anzeichen weiterer judeophagerischer Kundgebungen verschlossen werden würden.



geht ein Stück unseres Qualitätswillens  
in die Welt!

Diese Cigarette ist eine Leistung, in der sich das **Festhalten am alten bewährten Mischungsrezept** mit der Hygiene und Sorgfalt neuzeitlicher Herstellung paart.

**Kenner und Könner vereinigen sich in der liebevollen Betreuung der ihnen anvertrauten JUNO.**



**Juno — ein Begriff für hohe Qualität!**

## Die Lage in Frankreich

Neue Regierungsmahnahmen — Kommunistische und marxistische Gewerkschaftsbungen betonen weiter — Die ersten Folgen: 28 000 Arbeiter entlassen

Paris. Die Lage hinsichtlich des Streites, den die Kommunisten und Marxisten für Mittwoch planen, war am Montag abend noch ungeläufig. So hat der Bevölkerungsrat der kommunistisch-marxistischen CGT-Gewerkschaft am Montag nachmittag beschlossen, am Streit für den 30. November festzuhalten. Die christlichen Gewerkschaften überstießen derselben einen Aufruf, der verlangt, daß sie eben am 30. November wie gewöhnlich an ihrem Arbeitsplatz einzufinden bat. Trotz der Erklärung des Postministers werden andererseits wieder die Postbeamten vom Gewerkschaftsverband der Postbeamten aufgefordert, am Mittwoch zu streiken; denselben Standpunkt vertritt der Verband der Zeitungssieger, der einstimmig übergetreten ist, am Mittwoch keine Belehrungen erscheinen zu lassen. Dieser Aufschwung tritt der Vizepräsident der technischen Kommission der Pariser Presse entgegen, der die Belegschaften der Pariser Zeitungen und Druckereien vor jedem unüberlegten Schritt warnt, da jede Arbeitsniederlegung automatisch den Bruch aller bestehenden Kollektivverträge nach sich ziehen würde. Sammlige Kleinhandelsverbände haben bekannt, daß alle Geschäfte und Warenhäuser am Mittwoch geschlossen bleiben müssen.

Die Regierung hat neben den Eisenbahnen nunmehr auch die Pariser Untergrundbahn, alle Autobusse und Straßenbahnen im Verordnungsweg requirierte. Daladier hat darüber hinaus an alle Präfekten telegraphisch die Anweisung erteilt, daß jeder Dienststellenleiter eine Liste der am 30. November vom Dienste Abweichen aufzuhalten und ihm am 1. Dezember schon vor 8 Uhr morgens telegraphisch zu übermitteln habe, „im Hinblick auf geheime Sanctionsmahnahmen“. Besonders sei ihm jährlinge Agitation zugunsten einer Arbeitsniederlegung zu melden. Dr. Daladier, weiss im übrigen nicht daran, daß alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Behörden am Mittwoch auf ihrem Posten stehen würden. Für den 30. November dürfe keine einzige Dienstentbindung stattfinden.

Wer die Folgen der kommunistisch-marxistischen Gewerkschaftsrede zuerst zu spüren bekommt, ist der Arbeiter. So hat die Zeitung der Renault-Werke, wo es vor ein paar Tagen zu schweren Zusammenstößen kam, an jeden ihrer 28 000 Arbeiter ein Schreiben gesandt, in dem die Entlassung mitgestellt wird. Es wird den Arbeitern angekündigt, sich individuell um eine Neuinstellung zu bewerben. „Sobald wie möglich und nach Instandsetzung der verschiedenen Arbeitsräumlichkeiten“, so schreibt die Zeitung der Renault-Werke, „sollen wir in unseren verschiedenen Werken die Arbeit schrittweise wieder aufnehmen zu können.“

### Veröffentlichung des Pariser Regierungsdrekketes Ministerpräsident und Kriegsminister mit der Durchführung beauftragt

Paris. Das amtliche Gesetzblatt veröffentlicht am Dienstag früh ein Dekret über die Regelung der öffentlichen Verwaltung unter Anwendung des Gesetzes vom 1. Juli 1938 über die Organisierung der Nation in Kriegszeiten und ein zweites Dekret bezüglich der Rekrutierung der Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Dienste und des Personals der staatlichen und kommunalen Betriebe.

Nach Artikel I werden sämtliche Angestellte und Arbeiter der öffentlichen Dienste des Staates, der Departements und der Gemeinden sowie das gesamte Personal der Konzessionierten Betriebe“ (Eisenbahnen usw.) rekrutiert. Die Rekrutierungsbefehl wird entweder durch Manevrängänge oder durch individuelle Benachrichtigung des Bevollendeten zur Kenntnis gebracht.

Nach Artikel II ist der Ministerpräsident und der Landessicherheitsminister und Kriegsminister mit der Durchführung des Dekretes beauftragt, das sofort in Kraft tritt und auch für Algerien Geltung hat.

Zerner veröffentlicht das amtliche Gesetzblatt ein Dekret des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, wonach auf Grund der augendrücklichen Umstände die Beauftragung der Bergwerke und der dazu gehörigen Industrien des Departements Überherrn angeordnet wird.

Paris. Der für Mittwoch angekündigte marxistisch-kommunistische Generalstreik steht im Mittelpunkt des Interesses. Die energische Haltung Daladiers hat dazu geführt, daß jetzt aus allen Teilen des Landes Meldungen eintreffen, monach zahlreiche Betriebsverbände, darunter auch marxistische Organisationen, gegen den Generalstreik Stellung nehmen. Der Vorstand der Sozialrepublikanischen Vereinigung, Grossard, hat an Daladier einen Vermittlungsbappel gerichtet. Die Presse glaubt allgemein, daß es nur zu einem Teilstreich kommen wird.

### Moskau will keinen Frieden

Bolschewistische Hysterie und Terror treiben die Arbeiter selbst gegen die eigene Einsicht zum Streik

Paris. Der schändliche Einfluss des marxistischen Gewerkschaftsverbandes auf die französische Arbeiterschaft erhebt deutlich aus den Ereignissen, die sich am Montag morgen in Dunkleren abgetragen haben. Obgleich am vergangenen Freitag zunächst grundsätzlich der Streik für den gestrigen Montag beschlossen worden war, wurde auf allen Werken geherrn Morgen die Arbeit regelmäßig wieder aufgenommen. Die Arbeiterfamilien legte damit den Beweis ab, daß sie den sozialen Frieden wünschen. Im Laufe des Vormittags hatten die Gewerkschaftsvertreter die Arbeit jedoch solange ausgegeben, bis sie gegen 9 Uhr die Arbeit wieder niedergelassen. Die Streikbewegung erstreckt sich auf etwa 5000 Arbeiter.

### Kurznachrichten vom Tage

Paris. Auch die für Anfang des nächsten Jahres angekündigte Rundreise Chamberlains wird von der französischen Presse erwartet, und die Blätter ergeben sich in Vermutungen über die Verhandlungsthemen.

London. Die offizielle Ankündigung der Rundreise Chamberlains und Halifax' hat in der Londoner Morgenpost starres Interesse gefunden. Allgemein wird die Aufnahme von Verhandlungen über die schwierigen europäischen Fragen von den Blättern warm begrüßt.

Paris. Das Regierungsbuch „Kurier Voran“ befindet sich am Dienstag mit der Judenfrage und untersucht dabei die Haltung Englands und der Vereinigten Staaten einer jüdischen Krise.

London. Nach den am 30. Oktober durchgeföhrten Landtagswahlen, die der Regierung eine Mehrheit von 86,5 v. H. brachten, wurde am Montag der neu gewählte Landtag mit einem feierlichen Staatsakt eröffnet. Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Verlesung der Botschaft des Staatspräsidenten General Carnahan.

Beirut. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben englische Truppen in dem Dorf Ras Elmat bei Saadet in Baldusta 175 Häuser in die Luft gesprengt.

San Salvador. Aus unterrichteter Quelle verlautet, daß auch die Regierung von Salvador nicht bereit ist, jüdische Emigranten aufzunehmen.

## „Die Kunst mitten ins Volk tragen!“

Reichsminister Dr. Goebbels vor dem Reichskulturrat

### „Streich unter die Vergangenheit“ — Die Frage des künstlerischen Nachwuchses

Berlin. Zu Anfang der Jahrestagung des Reichskulturrat hat Reichsminister Dr. Goebbels als verantwortlicher Vater der Kulturpolitik des Reichs die Reichskulturratoren für Sonnabend mittag zu einer Versammlung, an der auch der Vizepräsident der Reichskulturrat Dr. Funk teilnahm, in die Räume seines Ministeriums geladen.

Nach einleitenden Begrüßungsworten des Geschäftsführers des Vizepräsidenten der Reichskulturrat Staatssekretär Hanke nahm der Präsident der Reichskulturrat Reichsminister Dr. Goebbels selbst das Wort, um den Senatoren einen Überblick über die wesentlichen Probleme des deutschen Kulturlandes zu geben und grundständische Fragen der kulturpolitischen Ausrichtung überhaupt zu behandeln.

Der Minister kennzeichnete zunächst noch einmal die Hauptaufgaben des Reichskulturrates, der repräsentativen Körperschaft unseres kulturellen Lebens, die sich nicht in Kleinigkeiten verlieren darf, sondern in einem lebhaften Gedankenaustausch mit den für die Führung der Kulturpolitik des Reichs verantwortlichen Männern dem kulturellen Leben insgesamt einmal im Jahre die grundsätzliche Ausrichtung geben sollte. Daneben habe er mit allen Mitgliedern des Reichskulturrates Kraft ihrer Stellung im öffentlichen Leben das ganze Jahr hindurch in enger Verbindung über alle wichtigen Probleme und Fragen ihres Arbeitsgebietes, so daß die für das Kulturerleben unumgänglich notwendige innige Verflechtung zwischen den für die Kulturpolitik verantwortlichen Institutionen und den kulturspendenden Gesellschaften gesichert und gewährleistet sei. Gerade aus dieser engen und lebendigen persönlichen Verbindung habe sich im Laufe des Jahres eine Fülle von Anregungen ergeben, die heute längst in die Tat umgesetzt und deren Ergebnisse nicht selten sogar Marksteine unseres kulturellen Lebens geworden seien.

Der Minister behandelte dann die Gefahr der Verschwörungskritik der kulturellen Organisationen und wandte sich insbesondere gegen das Juwel der Verordnungen und Gelehrten. Man müsse die Dinge sich entwickeln und herentfernen lassen und dürfe erst dann regelnd eingreifen, wenn es eine wirkliche Gefahr für das kulturelle Leben an irgend einer Stelle gehe. Für den wahren und wertbeständigen Staatsmann seien Verordnungen und Gesetze nicht allein dazu da, Entwicklung einzuleiten, sondern vielfach auch sie abzuschließen.

Dr. Goebbels verwies hierbei auf das Beispiel der Parteidarbietung in der Kampfszeit. Die NSDAP — und das sei auch das Geheimnis ihrer Erfolge — habe in den Jahren des Kampfes um die Macht nicht nur angeordnet und befohlen. Vieles habe sich frei von selbst und aus sich selbst heraus entwickelt. Es sei auch im Jahre 1929 nicht ihre erste Arbeit gewesen, ein Organisationsstatut festzulegen, sondern im Anfang habe die praktische Arbeit gestanden, und erst aus ihr heraus habe sich das Gefüge der Organisation entwickelt und herausstrukturiert. Wenn man einen anderen Weg gehe, so komme man also leicht in die Gefahr, daß sich zwischen dem Leben des Volkes und der Verordnung ein lassender Widerspruch ergebe, der letzten Endes zu einer Gefahr für den Bestand des Staatsgefüges werden müsse.

Reichsminister Dr. Goebbels ging dann noch einmal kurz auf die Judenfrage im deutschen Kulturerleben ein. Innerer Bezugnahme auf einen Einzelfall gab er weiter die Erklärung ab, daß nach der Ausscheidung aller für das deutsche Kulturerleben untragbaren Elemente in großzügiger Weise von der Führung der nationalsozialistischen Kulturpolitik ein Streich unter die Vergangenheit gemacht werden

sei — mit dem Erfolge, daß heute die deutsche Künstlerschaft aus tiefstem Herzen volks zum neuen Reich siehe und nicht wenige von denen, die 1933 das Deutsche Reich aus ideologischen Gründen verlassen hätten, heute in liegenden Briefen darum hätten, doch nach Deutschland zurückzukehren und im neuen Deutschland wieder tätig sein zu dürfen.

Mit grobem Ernst und mit allem Freimut wandte sich dann Dr. Goebbels der Frage des künstlerischen Nachwuchses zu, die ebenfalls aus dem Kreis der Kulturratoren angelönt worden war. Er betonte die Notwendigkeit, junge Talente in großzügiger Weise zu fördern, warnte aber dringend davor, hier des Guten zuviel zu tun. „Es ist ein Arztum, zu glauben“, erklärte Dr. Goebbels unter lebhafter Zustimmung der hier versammelten deutschen Kulturdarsteller, die ja selbst in der harten Schule des Lebens den Weg nach oben gefunden haben, daß man wirkliche Talente nur in Schulen und Akademien heranführen könne. Das Leben muß die Schule sein, und die Schule hat nur das zu ergänzen, was das Leben an technischen Fähigkeiten nicht übermitteln kann. Wenn uns nun das Leben Möglichkeiten der natürlichen Auslese überlassen hat, dann darf man sie unter keinen Umständen zerstreuen!“ Auch die Männer der nationalsozialistischen Staatsführung, die sich in hartem Kampf in Hunderten von Schlachten und Demonstrationen behaupten und durchsetzen müssen, seien ja nicht auf Akademien, sondern nur vom Leben und durch den Kampf geschockt worden.

Zum Schluss seiner Ausführungen riefete Dr. Goebbels an die Träger des deutschen kulturellen Lebens die dringende Bitte und ernste Mahnung, die Kunst nicht einer überlebten Gesellschaftsabsicht vorzuhaben, sondern mit dem Volke zu tragen. „Dieses Volk“, so erklärte der Minister, das uns den Rücken stellt, wenn wir zu großen politischen Aktionen forcieren, wird Ihre dankbare Gemeinde sein, wenn Sie ihm zur Verfügung stellen. Dieses Volk wird niemals von seiner Kunst lassen, wenn sich die Kunst nicht von ihm entfernt. Wir haben in großzügiger Weise dem deutschen Künstler in seinen Sorgen und Nöten geholfen. Als Gegenleistung verlangen wir dafür, daß der Kulturspendende sich mit seinem ganzen Idealismus dem Volk widmet, aus dem wir alle hervorgegangen sind!“

Der Minister betonte, daß kein blasser Neubeginn, keine theoretische Diskussion das Erfordernis der Stunde sei, sondern daß jeder Künstler es als seine schönste und lohnendste Pflicht, als seine höchste Ehre betrachten müsse, dem Volke weit die Tore zur Kunst zu öffnen. Dann befindet sich die Kunst auch in den besten Händen, denn was vom Volke beschafft werde, sei in sicherer Hüt.

Der Minister bat, auf diesem Wege, den die nationalsozialistische Kulturführung eingeschlagen habe, unbedingt fortzufahren, und schloß mit den Worten: „Die Aufgabe des Künstlers ist es, die Kunst zum Volke zu führen, unsere Aufgabe als Kulturpolitiker ist es, daß Volk zur Kunst zu führen.“

Stürmischer Beifall unterbrach immer wieder die Ausführungen des Ministers und mündete in das Verständnis der vertraulichen Vertreter des deutschen Kulturerledens, der in kommenden Jahren alle Kraft einzusehen, und auf dem ihnen gewiesenen Wege weiterzuarbeiten.

Der Reichsführer-Vizepräsident der Reichskulturrat, Staatssekretär Hanke, sah die Gefühle, die alle in dieser Stunde bewegen, in dem Tauf an den oberen Schirmherren der deutschen Kunst, Adolf Hitler, zusammen.

Bei einem anschließenden gemeinsamen Mittagessen riefte noch Reichsminister Funk herzliche Dankesworte an Dr. Goebbels.

## Mehrere Millionen RM. zur Beseitigung größter Nebelstände

Gauleiter Dr. Goebbels besichtigte Berliner Elendswohnungen

Berlin. Vor wenigen Tagen hat Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Nähe vor den Berliner Propagandisten angekündigt, daß das Wohnungsproblem in Berlin mit nationalsozialistischer Gründlichkeit einer endgültigen Lösung entgegengestellt werden soll. Er erklärte, daß Berlin nicht nur im äußeren Bild zur wahren Hauptstadt einer Weltstadt umgeformt, sondern daß jetzt auch aus der Ban der schlechten Wohnungen nachdrücklich gefördert werden soll. Inzwischen sollen auch die Elendswohnungen, in denen noch ein Teil der armen Bevölkerung vorläufig leben muß, durch eine großzügige Sanierung in einen menschenwürdigen Raum gebracht werden.

Am Montag vormittag hatte Dr. Goebbels einer ganzen Reihe solcher Elendswohnungen in der Kieckstraße, bei Borsigstraße und der Wehrstraße völlig überwiegend einen Besuch ab. Dr. Goebbels wurde dabei begleitet von Stadtpräsident Dr. Uppert, Gaupropagandaleiter Böhmer, Bauamtsleiter Mühlner, Vo. Höher als Vertreter von Generalbaudirektor Evers und Vo. Spangenberg.

Die Arbeiterfamilien, bei denen Dr. Goebbels erhielt, waren auf diesen Besuch in keiner Weise vorbereitet: Hier lag ein Mann, der morgens von der Nachtschicht nach Hause gekommen war, im Bett und schlief, dort schlief eine Frau gerade ihr Kind. Es war also ein wirklich ungeschminktes Bild, das sich dem Minister bot.

Dr. Goebbels nahm Kenntnis von den großen Nothäusern, die sich hier teilweise zeigten; er ordnete an, daß in Zusammenhang aller dafür zuständigen Instanzen die drin-

genden Nebelstände sofort beseitigt werden. Durch Versprechungen mit der Stadtverwaltung, dem Bau und der NSB, ist es Dr. Goebbels auch bereits gelungen, zunächst mehrere Millionen RM für diesen Zweck sofort bereitzustellen.

Es hat sich bei dieser Besichtigungsfahrt aber auch gezeigt, daß ein Teil der Hausbesitzer es vielfach am Rothenbogen hat ziehen lassen und daß auch da seit Jahren nur wenige gehoben ist, wo wenige Mark genügt hätten, um dunkle und dumpfe Räume etwas heller und freundlicher zu gestalten. An diese Hausbesitzer ergeht die Aufforderung, diesen Nebelstand baldigst abzumändern.

In oft rhührend und erschitterndem Gegensatz zu der vielfach noch herrschenden Notlage stellt die Haltung der Arbeiter, die hier in unauslöhnlichen Verhältnissen wohnen müssen, und doch überall irgendwo an der Wand, in einem Winkel, oft als einzigen Kontakt das Bild des Führers angedacht haben, Ausdruck ihres unbeirrbar gläubigen Vertrauens.

Zum Schlus besichtigte Dr. Goebbels einen Teil des großen Sanierungsvorhabens der Stadt am Gothaer Tor. Hier wurde der Gegenzug zwischen dem, was war und zum Teil heute noch ist, und dem großzügigen Plan, den der Nationalsozialismus durchführen will, besonders klar: Lust und Licht gegen Dummbheit und Hoffnungslosigkeit, wohlbliches Heim deutscher Menschen gegen unzulängliche Neste aus der Systemzeit.

## Pater Coughlin ruft weiter aus Dokument des amerikanischen Geheimdienstes bestätigt: Jüdische Bankiers finanzierten die Bolschewistenevolution

Neu vor 1. Pater Charles Coughlin, der seit Tagen einer wahren Art von jüdischen Verleumdungen und Angriffen ausgesetzt ist, da er am Sonntag vor acht Tagen in einer Kundgebung einwandfrei die jüdische Irreheberchaft der bolschewistischen Revolution in Amerika enttarnt hat, legte am letzten Sonntag neue, höchst sensationelle Erzählungen zum gleichen Thema. Diesmal sprach er über den Sender WBBR in New-York, da bekanntlich der New Yorker Sender WORC über Coughlin die Manuskriptnur verfügt hat.

Coughlin berichtete in seinen Ausführungen, es sei außerordentlich merkwürdig, daß die amerikanischen Juden in der Presse, im Rundfunk und in der Finanzwelt, wo sie so zahlreich vertreten seien, den Kommunismus längst nicht so heftig bekämpfen wie den Nationalsozialismus. Hierdurch legten sie sich unweigerlich der Beschuldigung aus, Anhänger des Kommunismus zu sein. Auf die Angriffe gegen ihn sei er nun gezwungen, ein Dokument bekanntzugeben, daß bisher jüngst geäußert worden ist.

Dieses Dokument kommt vom amerikanischen Geheimdienst und behaupelt die Finanzierung der sowjetrussischen Revolution. Es sei seinerzeit aus der französischen Regierung angänlich gemacht worden. Das Dokument bestätigt, daß im Februar 1918 erstmals revolutionäre Umstöße in

Aufland festgestellt worden seien. An dieser Bekämpfung arbeitete kein amerikanischer Geheimdienst auf, nachweisende Personen beteiligt gewesen: Guggenheim, Max Breitling, das Bankhaus Kuhn, Loeb & Co. und dessen nachstehende Direktoren Jacob Schiff, Felix Warburg, Otto Kahn und Mortimer Schiff sowie Hanauer, jüdische Juden. Das Dokument führt weiter aus, es behalte sein Zweifel, daß es ein Jahr später ausgebrochene bolschewistische Revolution vorwiegend mit jüdischer Hilfe inszeniert worden sei. Im April 1917 habe sich Jacob Schiff sogar öffentlich geäußert, daß das Gelingen der Revolution in Russland seiner Finanzhilfe zu verdanken sei.

Auch das amische Weiße Weibhus habe, so betonte Pater Coughlin, seinerzeit dieses amerikanische Dokument erkannt, doch sei in späteren Ausgaben dieser Fassung ausgelöscht worden.

Da keinen weiteren Ausführungen wies Coughlin darauf hin, daß seine Ansprüche vom Sonntag vor acht Tagen von jüdischer Seite enttarnt wiedergegeben und ihm viele falsche Behauptungen in den Mund gelegt worden seien.

In Amerika gäbe es eine kommunistische Frage. Daran, so schloß Pater Coughlin, seien nicht allein die Juden schuld, da sie den Nationalsozialismus bekämpfen und den Kommunismus gewähren liegen.

## Rechtsanwalt Rudolf Drosen kommissarischer Geschäftsführer der Reichsrundfunkkammer

**Berlin.** Der Präsident der Reichsrundfunkkammer hat auf Vorschlag des Präsidenten der Reichsrundfunkkammer Rechtsanwalt Dr. Rudolf Drosen zum kommissarischen Geschäftsführer der Reichsrundfunkkammer bestellt. — Der neue Geschäftsführer der Reichsrundfunkkammer ist mit der allgemeinen rufpolitischen Arbeit und dem besonderen Aufgabenprogramm der Reichsrundfunkkammer aus seiner früheren mehrjährigen Tätigkeit in der Rundfunkabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda aus engste Vertraut.

## Sebekovsky und Nippelius zu kommissarischen Regierungspräsidenten ernannt

**Berlin.** Nachdem Reichsminister Dr. Frick bereits mit dem kommissarischen Wahrnehmung der Dienststädte des Regierungspräsidenten in Aussicht den Ministerialrat Kreis bestellt hat, hat er nunmehr zum kommissarischen Regierungspräsidenten in Karlsbad den Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Sebekovsky aus Neichenberg und zum kommissarischen Regierungspräsidenten in Troppau den Rechtsanwalt Dr. Friederich Nippelius aus Teplice-Schönau bestellt. Sebekovsky und Nippelius waren bisher an hervorragender Stelle in der SdP tätig.

Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Frick den bisherigen Leitern der Regierungen in Karlsbad und Troppau, und war dem Ministerialdirektor Turner-Berlin und dem Regierungspräsidenten Rüdiger-Oppeln seinen besonderen Dank und seine Anerkennung für die von ihnen geleistete wertvolle Aufbauarbeit ausgesprochen.

## Außenminister von Kanja zurückgetreten

Rückkehr von 25 der ausgetretenen Abgeordneten in die Regierungspartei?

**Budapest.** Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat Außenminister von Kanja am Montag sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Über seinen Nachfolger ist, wie man hört, noch keine Entscheidung getroffen worden. Befannlich gilt als aussichtsreichster Kandidat für den nun freigewordenen Posten des Außenministers der Kabinettssitz dieses Ministeriums, Graf Csáky.

Vor zwei Wochen, als die Frage des Rücktritts Kanjas in ein entscheidendes Stadium getreten zu sein schien, wurde auch der Name des Budapester ungarischen Gefunden, Baross, viel genannt. Die Nachricht, daß sich Baross in Budapest aufhalte und auch von Imredy empfangen worden sei, beschäftigt die hierige Öffentlichkeit lebhaft.

Unter Vorstieg des Ministerpräsidenten Imredy stand Montag nachmittag ein Ministerrat statt.

Für Dienstag abend ist eine Konferenz der Regierungspartei einzuberufen worden, auf der Imredy seine Aufstellung über die Sicherung der parlamentarischen Mehrheit darlegen dürfte. Wie diese Mehrheit sich zusammenstellt, läßt sich noch nicht klar übersehen. In politischen Kreisen glaubt man, daß ein Teil der aus der Partei ausgetretenen Abgeordneten etwa 25 von im ganzen 87) in die Partei zurückkehren bzw. zunächst noch eine Sonderstellung enehmen, dabei aber die Regierungsvorschläge unterstützen werden. Ferner glaubt man in den gleichen Kreisen annehmen zu können, daß Imredy eine parlamentarische Unterstützung bei den 17 überungarnischen Abgeordneten, den etwa acht Christlichen und einigen rechtsextremen parteilosen Abgeordneten finden werde. — Das Abgeordnetenhaus tritt am Donnerstag zusammen.

Außenminister von Kanja hat, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, sein Rücktrittsgesuch mit Gesundheitsgründen begründet. Die Leitung des Außenministeriums übernimmt vorübergehend Ministerpräsident von Imredy.

## Pitausche Messerstecher im Memelgebiet

**Bedenkliche Zunahme der Überfälle auf Memeldeutsche**

**Memel.** Die Überfälle litauischer Elemente auf Memeldeutsche nehmen ein bedenkliches Ausmaß an. Besonders viele in leichter Zeit ausgezogene Litauer wohnen, häufen sich die Attentäler. So fiel am Sonntag eine Anzahl litauischer Schläger, die von einem Abschlag kamen, einen Memeldeutschen auf der Straße an und traten ihn dreckig, ob er Litauer oder „Hitlerinfant“ sei. Als der Memeldeutsche ihnen in seiner Muttersprache antwortete, stachen sie plötzlich blindlings mit Messern auf ihn ein. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilte ein Kamerad herbei, auf den die Schläger gleichfalls sofort einschlügen. Mit schweren Stichwunden liegen sie die beiden dann auf der Straße liegen.

Am gleichen Tage fiel ein Litauer eine junge Memeldeutsche, die eine Bekannte mit dem Deutschen Gruss grüßte hatte, an und mißhandelte sie auf das brutalste. Das Mädchen trug u. a. auch Schnittwunden im Gesicht davon.

Die Überfälle auf Schüler nehmen ebenfalls kein Ende. Am Memeler Fischereihafen warf ein litauischer Bengel Steine in eine Gruppe memeldeutscher Kinder. Ein achtjähriger Schüler wurde so schwer am Kopf verletzt, daß er bestimmtlos liegenblieb. Am Sonnabend wurde ein Schüler unter der Kant-Schule von einem Litauer festgehalten und mit dem Messer bedroht. Glücklicherweise konnte sich der Junge losreißen und entkommen.

## Abschied nach einer Woche des Erlebens

**Leipzig.** Nach einer Woche unerhörten Erlebens haben die 800 sudetendeutschen Männer aus dem Osten des Gaues, die als erste KdF-Fahrer aus den beiden Seiten Gebiete auf Einladung Dr. Lenz nach der Reichsmessestadt gekommen waren, Abschied genommen. Zahlreiche Freundschaften haben sie geschlossen, mit den Werkschärmern, die sie betreuten, und mit den Quartiergebern. Davon zeigte auch der Abschiedsstunde. Trotz der frühen Morgenstunde — um 7 Uhr hielt es auf dem Hauptbahnhof anstreben — hatten es sich viele Leipzigser Volksgenossen nicht nehmen lassen, ihren lieben Gästen aus dem Sudetenland einen letzten Gruß in ihre Heimat mitzugeben. Aus überwöllem Herzen landten die ersten KdF-Uralter des Sudetenlandes an den Hügeln ein Dankesgrammatik für die unermüdlich schönen Tage, die sie im Sachsenland verlebt haben. Ebenso dankten sie dem Gauleiter Martin Trutschmann und dem Gaubmann Weiß in herzlichen Telegrammen. Immer wieder drückten sie die Hände ihrer Leipziger Freunde, mit freudigem Stoß in den Augen verabschiedeten sie immer wieder, doch sie die Tage in der Reichsmessestadt nicht vergessen und die Erinnerungen, die sie hier von der Aufbauarbeit des Dritten Reiches erhalten hätten, als unschätzbar wertvolles Gut mit in die Heimat nehmen würden. Und immer wieder sprachen sie von ihrer Hoffnung, auch in ihrer Heimat bald die Bilder aus dem Altreich begütern zu können, um ihnen zu beweisen, daß sie dann das, was sie hier gesehen haben, auch zu Hause Tat werden ließen. Die leise Wehmuth der Abschiedsstimmung machte sich in Scheideleidern ihrer Heimat Lust. Daneben langten sie aber auch Lieder der deutschen Zukunft. Schnell war die halbe

Stunde des Abschieds vergangen. Der Kreisreferent für Reisen, Wandern und Urlaub, Oberburg, richtete über den Bahnhofsaufzüger noch einmal herzliche Worte an die scheidenden Gäste, und dann lebte sich der Zug unter stürmischen Heils- und Dankrufen langsam in Richtung Troppau in Bewegung. Hunderte und aber Hunderte winkende Arme, das war der lebte erhabende Eindruck.

Umfangreich war das Programm, das den Gästen auch in den letzten Tagen ihres Leipzig-Ruhenhalts geboten worden war. In hinter Folge besichtigten sie Betriebe, Museen, Kulturstätten, Cafeterien, Feierstunden in Betrieben, Kameradschaftssabäne und ein Theaterbesuch vermittelten ihnen Eindrücke von der Feiergestaltung im Dritten Reich. Auch über das vorgelebene Programm hinaus blieben die einzelnen Blöcke von je 20 Minuten zusammen, um sie nach ihren Neigungen und Berufen Einsichten aller Art zu studieren. Immer wieder waren sie von den großen sozialen Leistungen erstaunt, die das Los des deutschen Arbeiters zum Besten der Welt gestaltet haben. Den schönsten Ausdruck dafür fand ein Volksgenosse aus Römerstadt, der bis vor kurzem Kommunist war. Als die Sudetendeutschen Gäste der Stadt im Zoo waren, ergriß er das Wort, um aus innerstem Herzen heraus ein Bekennnis zum Führer abzulegen und ein Gelöbnis, in der Heimat mit allen Kräften für die Verwirklichung des Nationalsozialismus kämpfen zu wollen. Mit schwilden Worten wandte er sich von den Büschen und Verkleidungen der früheren marxistischen „Führer“ ab, denn der Nationalsozialismus gibt uns ein besseres Leben ohne Krieg und Vernichtung, die eingetreten wären, wenn uns der Führer nicht bereit hätte.“

## Revolveranschlag auf den Rektor der Universität Klausenburg

**Bukarest.** Am Montag nachmittag wurde in Klausenburg der Rektor der dortigen Universität Prof. Stefanescu-Goanga, der aus politisch tätig und Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium gewesen ist, auf offener Straße von zwei unbekannten Überfällen und durch Revolverschläge schwer verletzt. Sein Zustand ist hoffnungslos. Ein Polizeibeamter, der die Täter schneiden wollte, wurde dabei erschossen; die Täter entkamen. — Das Stadtviertel, in dem das Attentat gescheh, wurde am Abend von Polizei und Gendarmerie streng abgesperrt und durchsucht. Es wurden zahlreiche Verhaftungen von Studenten in Klausenburg und anderen Universitätsstädten Rumäniens vorgenommen.

## Englische Truppen hungern arabische Ortschaften aus

### Belegschaft Lebensmittel verbrannt

**Beitritz.** Um den arabischen Verkehrsstreif in Palästina zu brechen, haben die englischen Mandatsbehörden verboten, daß arabische Transportmittel Lebensmitteltransporte in arabische Dörfer und Städte vornehmen. Gleichzeitig wurden in zahlreichen arabischen Dörfern alle Hämmer nach Lebensmitteln durchsucht, die Lebensmittel auf den Dorfplätzen zusammengetragen, mit Benzin übergossen und angezündet. 90 Prozent der Bevölkerung sind im wahren Sinne des Wortes einer Hungersnot ausgesetzt. Die arabische Bevölkerung ist trotzdem gewillt, unter allen Umständen den Verkehrsstreif als Protest gegen die unmenschlichen Methoden der Mandatsbehörden und der englischen Truppen weiter aufrechtzuhalten.

Hier eingetroffene arabische Flüchtlinge berichten, daß der Aufzug aus arabischen Kreisen zu den Kreishäusern trocken Wasser und Munitionsmangel weiterhin anhalte und die moralische Widerstandskraft der Kreishäuser eben gesunken sei als abgenommen habe. Es kommt hinzu, daß jeder der Verbindung mit den Engländern verdächtige Araber in ganz kurzer Zeit erledigt werde, auch wenn er noch so kleine Schule erhalte. Tödlich dafür sei der Fall Nafzi Nahshabibi. Dieser sei drei Tage nach Veröffentlichung eines von den Engländern bezahlten Briefes gegen den Wujii, der für die englische Propaganda bestimmmt war, in Jerusalem erschossen worden, obwohl er von einem ganzen Schwarm von Gebietspolizisten geschützt worden sei. Die englische Botschaft allerdings habe jede Veröffentlichung über den Fall Nafzi Nahshabibi strengstens unterdrückt, weil er allzu deutlich die englische Ohnmacht in Palästina und die moralische Widerstandskraft der Araber klarstelle.

### Wie sich die Juden in Polen breitmachen

Erschreckende Zahlen über die jüdische Bevölkerung des polnischen Wirtschaftslebens — Jüdische Agentur: „Normal und ungesund“

**Warschau.** Über den gewaltigen Einfluß der Juden auf das polnische Wirtschaftsleben mit allen seinen Gefahren veröffentlichte die polnische „Jdka“-Agentur am Montag anschauliche Zahlen. Besonders doch ist hier nach der Hunderttausend der Juden in der Verbrauchsindustrie. So ist die beliebte Bekleidungsindustrie zu 46,7 %, das Schneiderhandwerk zu 61,5, der Goldarbeiterberuf zu 77,8, die Schuherei zu 55,1 und die Mühlenmacherei sogar zu 97,1 % verjedet.

Im Handel und im Versicherungswesen sind zwei Drittel aller berufstätigen Personen Juden. Auch in den freien Berufen ist der Anteil der Juden unvergleichlich viel höher

als der Anteil der Polen. In den 12 Zentral- und Oberwohldistrikten des Landes sind nicht weniger als 88,2 % alter Jüdische und Angehörige Jüdischen.

Die „Jdka“-Agentur schreibt hierzu, diese Ziffern zeigten, wie abnormal und ungesund die Struktur des polnischen Wirtschaftslebens infolge des jüdischen Einflusses sei. Hier müsse endlich ein gründlicher Wandel geschaffen werden. Schließlich wird auch erneut an die Tatsache erinnert, daß 10 % der polnischen Gesamtbevölkerung Angehörige der jüdischen Rasse seien.

## Höllemaschine explodiert zu Beginn des Gastspiels einer jüdischen Theatertruppe

**Bukarest.** Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in Klausenburg am letzten Sonnabend im dortigen Theater ein Anschlag verübt. Die jüdische Schauspielerin Sidi Thal wollte mit ihrer Truppe ein Gastspiel in jüdischer Sprache geben. Die Zuschauer durften demgemäß nur aus Juden bestanden haben. Zu Beginn der Vorstellung explodierte eine Höllemaschine. Wie gemeldet wird, sollen mindestens drei Betrachter getötet worden sein, noch anderer Verletzt ist die Zahl der Toten und Verletzten vorläufig höher.

Genaue Angaben liegen nicht vor, da die Polizei sofort alle Verbindung mit der Hauptstadt trennte, so daß die Korrespondenten der Bukarester Zeitungen ihren Bürgern nichts mitteilen konnten. Erst im Laufe des Montags wurde die Tat in Bukarest bekannt. Sidi Thal hat das Gastspiel sofort abgebrochen und ist am Montag in Bukarest eingetroffen.

## Die Autofallenräuber vor dem Sondergericht

**Wiesbaden.** Unter starkem Andrang begann am Montag vormittag vor dem Sondergericht die Hauptverhandlung gegen die beiden Jungen, die am 13. November den Bäckermeister Müller aus Offenbach in seinem Auto in der Nähe von Heidelberg mit einem Hammer niederschlugen. Den Torsin hat Landgerichtspräsident Wiedel, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Fred. Außer drei Sachverständigen waren für Montag acht Zeugen ausgerufen, auch die Eltern des 18-jährigen Angeklagten Peter sind geladen. Der durch die Hammerschläge schwer verletzte Müller wird im Heidelberger Krankenhaus kommissarisch vernommen. Den beiden Angeklagten wird zur Last gelegt, leichmal in räuberischer Absicht eine Autofallen gestellt und in einem weiteren Fall einen Werdversuch begangen zu haben. Außerdem wird die Anklage ihnen einen Einbruchsdiebstahl vor. Die Urklauskritik bestimmt beide als gefährliche Gewohnheitsverbrecher, die selbstverständlich in räuberischer Absicht Autofallen gestellt und mit dem Entschluß, vorläufig und mit Überlegung einen Menschen zu töten, gehandelt haben, ohne daß das Verbrechen zur Vollendung kam.

Nach der Beweisaufnahme, die in allen Punkten die in der Anklageschrift fixierten Feststellungen der Voruntersuchung bestätigte, wurden die Angeklagten durch die Sachverständigen als voll verantwortlich bestimmt. Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag verlängert, so daß das Urteil für Dienstag abend zu erwarten ist.

## Spenden für das W.H.W.

nehmen entgegen alle Riesaer Banken  
W.H.W.-Girogruppe Riesa-Mitte, -West, -Ost:  
Konto 1800 Stadtkontor Riesa  
W.H.W.-Girogruppe Gröba: Konto 600 Stadtkontor Zweigstelle Gröba

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Ein.	29. 11.	28. 11.	Div.	29. 11.	28. 11.	Div.	29. 11.	28. 11.	Div.	29. 11.	28. 11.	Div.	
<b>Festverzinsl. Werte</b>	79,11.	78,11.		8	Die Ton- und Steinzeug	139,—	139,—	4	Heidenauer Papier	90,—	90,—	3	Meißner Feinkeller
4 Deutsche Reichsanleihe 1934	99,275	99,275		9	Deutscher Eisenhütte	99,—	99,—	5	Heine & Co.	98,25	—	6	Metzler Glas
4/1 Tschechische Staatsanleihe 27	98,70	98,70		10	Dresdner Gardinen	63,—	63,—	6	Hillewits AG	190,5	—	7	Mimosa
4/1 Thüringer Staatsanleihe 26	99,75	99,75		11	Brandenburger Schnellpressen	115,—	115,75	7	Kahle Porselin	142,25	144,25	8	Penziger Papier
4/1 Lüdzdner Städtegoldanl. 26	98,—	98,—		12	Elbewerke	87,5	87,—	9	Keramag	148,—	148,—	10	Union Radbel
4/1 Leipziger Städtegoldanl. 28	98,—	98,—		13	El. Werke Betr.	202,—	202,—	11	Kirchner & Co.	101,—	101,—	12	Pfeiffer Maschinen
4/1 Riesaer Städtegoldanl. 26	98,75	98,75		14	Engelhardt-Brauerei	94,—	94,—	13	Kölner Leder	159,25	141,—	14	Radeberger Export
				15	Erste Kulmbacher Brauerei	129,5	128,—	15	Kratzwerk Sachs.-Thüringen	115,5	118,5	16	Reichenbärs
				16	Europahof	34,—	34,—	16	Kulmbacher Brotz	122,5	122,—	17	I. O. Reinecker
				17	Falkenstein	112,—	112,—	17	Kunstanstalt Etzold & Kühl	119,—	119,—	18	Riebeck-Brauerei AG
				18	Falkensteiner Gardinen	146,25	146,875	18	Kunstanstalt May	178,—	—	19	Riebeck & Co.
				19	J. G. Farben	110,5	110,5	19	Kunst-Treibmesser	110,25	110,25	20	Röntgen-Porzellan
				20	Farberl Glashaus	98,75	98,—	20	Langheim Fleischware	172,—	172,—	21	Sächs. Webs. Schön.
				21	Geissler & Co.	91,—	91,—	21	Leipziger Baumwollspinnerei	197,5			

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## AV. Adler schloß ein erfolgreiches Jahr ab

Nach einem für den Radfahrerverein Adler erfolgreichen Radweltcup stand nunmehr am vergangenen Sonntag die Fahrradmeisterschaften an, die im Zeichen eines geistigen Willens auch für das kommende Sportjahr stand. Vereinsführer Wolf bedachte bei der Eröffnung zunächst der verstorbenen Mitglieder Möller und Ehrt, die von den Anwesenden durch Erheben von den Plätzen geehrt wurden.

Eines der arbeitsreichsten aber auch erfolgreichsten Jahre hat der Verein hinter sich. Neder hat gearbeitet, wie es ihm die freie Zeit erlaubte. Und manches Mittelred hat sich während der Rennzeit familiär oder wirtschaftlich enthalten müssen. Wer aber jetzt denkt, nun ausruhen zu können, der irrt sich. Wohl ist der erste Bauabschnitt beendet, im Frühjahr aber wird der zweite Bauabschnitt beginnen, denn noch lange nicht ist die Arbeit fertig. Und dieser Novell wird an die Mitglieder nicht umsonst gewesen sein. Wenn es gilt, Hufe und Schaufel zu nehmen, so werden sie erneut zur Stelle sein und den Auftretenden den Beweis erbringen, daß im Verein eine festgestigte Kameradschaft besteht. Der Vereinsführer gedachte dann besonders der Ehrenmitglieder Curt Sanger und Günterdirektor Möller, die jederzeit hilfsbereit und fördernd vorstanden.

Ausgehalten wurden 6 Rennabschlüsse, 7 erweiterte Rennabschlüsse, 9 Mitgliederversammlungen, 1 völkliche Ausfahrt, 3 Dietabende, 1 Weihnachtsfeier, „Rund um Niederau“, Vorberichtswelle, 14 Bahnrennen, davon drei verregnete, 1 Bahnrennen für den 1. Schritt und ein Rennen für die Deutsche Sporthilfe.

Als das arische Nebel galt bisher der Saalsport dadurch, daß keine geeignete Übungsstätte gefunden werden konnte. Nachdem es aber nun gelungen ist, im Haus der NSD. eine Übungsstätte zu finden, wird auch dieser Sportzweig neu aus der Taufe gehoben werden können. Den Jugendlichen ist damit ein gutes sportliches Betätigungs-feld gegeben.

Doch sich auch die Bahnrennen immer größerer Beliebtheit erfreuen, ergeben die nachstehenden Zahlen: 1937 belief sich die Besucherzahl auf über 12000, während es 1938 bereits über 15000 Besucher waren, ohne die 600 freien Eintritt bei besonderen Rennveranstaltungen. Umgerechnet auf die einzelnen Rennen, ergibt sich eine durchschnittliche Besucherzahl von ca. 1100.

Trotz der verregneten drei Rennen konnte der Etat gut ausgeglichen werden, und es ergab sich, daß das Geschäftsjahr 1938 besser abschloß. Der Mitgliederbestand hat sich ebenfalls gut gehalten. Einige Abgänge wurden durch Neu-anmeldungen wieder weit gemacht.

Nachdem der Vereinsführer mit seinem Geschäftsbericht gesprochen, wurde ihm durch Dr. Kritsche eine besondere Ehre zuteil. Für seine 10jährige Tätigkeit als Vereinsführer dankte dieser im Namen aller Mitglieder für die bisher geleistete Arbeit und wünschte, daß Kamerad Wolf noch recht lange diese Tätigkeit ausüben möge und überreichte ihm ein Blumengebinde. Eichlich ergriffen dankte der Vereinsführer für diese unverhoffte Ehrengabe. Hierauf erfolgte die Entlastung des Geschäftsvorstandes und man schritt nunmehr zur Wahl des Vereinsführers.

Ehrenmitglied Otto Krause übernahm den Wahlkasten, dabei ein Bild der 10jährigen Tätigkeit des Vereinsführers entweder. Einstimmig wurde dann Kamerad Wolf wieder gewählt. Nunmehr bestimmte der wieder gewählte Vereinsführer seine Mitarbeiter und zwar: Küpper,stellvertretender Vereinsführer; Kritsche, Dietwart; Bischl, Presse und Propaganda; Springefeld, Sportleiter für Straße und Bahn; Svarmann, Saalsport; Sennert, Schriftwart; Trömel, Schriftwart. Als Mitglied in den Kultusrat wurde H. Wolf bestimmt.

Der vorliegende Haushaltsworanschlag wurde in seiner Form genehmigt.

Kamerad Springefeld gab als Sportleiter einen Bericht über die kommende Rennzeit und ließ damit durchblicken, daß für alle Fahrer ein reges Betätigungs-feld bevorsteht.

Nicht interessant waren dann weitere Ausführungen des Vereinsführers infsofern, daß nun nach Leipzig auch die Radrennbahn in Dresden-Kreis der Spieldate verfällt. Zwischen baut nach dem Riesaer Muster. Aber was das wesentliche dabei ist: die Finanzierung. Riesa hat seine Rennbahn, die voll und ganz vom Verein finanziert wird. In Zwickau dagegen baut die Stadt die Rennbahn, den dortigen Verein davon vollständig entlastend. Und aus diesem Grunde steht nicht nur der Kreis Dresden, sondern infolge der gegebenen Tatsachen der Bau Sachsen hinter dem Verein in Bezug auf die Finanzierung. Kamerad Rabe kreiste hierzu einmal die Lage der Vereine in der Stadt Riesa. Seine Ausführungen wurden beifällig auf-

genommen und er machte noch auf das bevorstehende Weihnachtsvergnügen im Gasthof Große aufmerksam, wo der AV. Adler zusammen mit dem TB. Große ein Vergnügen abhält.

Als neuer Dietwart sprach dann Kamerad Kritsche und führte u. a. aus: Wir wollen Jugendliche, die sich in außer Sport nichts würdig seien. Wir sind die Pioniere in Sachsen, und ohne jede fremde Hilfe haben wir als kleiner Verein eine Tat vollbracht, die uns stolz macht, ein beratiges Werk geschaffen zu haben. Seid Euch, so rief er aus, bessere Freiheit bewußt, denn einst wird sich unsere geleistete Sporthilfe doppelt lohnen.

Mit dem Sieg Heil schloß dann der Vereinsführer die vorerst Kameradschaft getragene Fahrradmeisterschaft.

## Wird der Versuch gelingen?

Sicher-Nachwuchsschule für Amateure in Hannover

Im Radsport ist man ständig bemüht, für den Nachwuchs Sorge zu tragen. Gegenwärtig sind Bestrebungen im Gange, die Jugend bereit für den Steherport zu schulen. Die Reichsjugendführung hat sich dafür eingesetzt, daß in Hannover jungen Fahrern bis zu 18 Jahren Gelegenheit gegeben werden soll, hinter Straßenmotoren zu trainieren. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht darüber gefallen, auch über diesen Punkt wird wahrscheinlich auf dem Zürcher Kongress des Internationalen Rad-sportverbandes am 10. Dezember in Zürich beraten werden.

## Handball im ATB. Riesa

ATB. 1. - Tu. Niederau 1. 10:5 (2:2)

Einen schönen Sieg erkämpften die ATB. am Sonntag in Niederau. Vor einer zahlreichen Zuschauermenge zeigten beide Mannschaften ein lebhaftes Spiel. In der ersten Halbzeit waren die ATB. ihrem Gegner überlegen. Das Zusammenspiel klappte großartig. In regelmäßigen Abständen klappten sie acht Tore schließlich. Der Gegner brachte es nur zu zwei Treffern. Nach der Pause kam Niederau etwas besser auf, was ihnen auch drei Tore einbrachte. Die letzten 15 Minuten gehörten aber wieder den ATB. Und die trockenzählernde Verteidigung nochmals zu zwei Erfolgen kommen konnten. Die ATB. konnten in Niederau gefallen und so den Zweck eines Wettkampfes ganz erfüllen.

## Fußball

### Die Vorschlußrunde im Thümmerpolo

bestreiten am 11. Dezember Rapid Wien - 1. AC. Nürnberg und DFB. Frankfurt - Wiener Sportclub. Diese Paarungen ergaben sich geradeaus amüsantläufig aus der fünften Schlussrunde. Überraschend ist nur, daß als Ausrichtungsstadt für Rapid-Club nicht Wien sondern Stuttgart bestimmt wurde. Der DFB. und der DSC. treffen in Frankfurt a. M. aufeinander.

### Ohne die Spieler von Rapid

und vom Sportklub, die im Meisterschaftskampf stehen, bestreitet Wien am Sonntag das Fußball-Meisterschaftsspiel gegen Berlin. Die Aufstellung lautet: Blauer; Sehn, Schmaus; Adams, Hoffmann, Jäschke; Böhme, Hahnemann, Durkopp, Hanreiter, Sazaf.

### Berlins Fußball-Eis gegen Wien

für das am kommenden Sonntag im Berliner Olympiastadion vorgesehene Städtespiel lautet: Schwarz (beide DSC.); Böle, Kraut (beide Hertha DSC.); Sobanski, Appel (beide DSC. 92), Radatz (Union Oberhöneweide); Ballendorf (DSC. 92), Fischer (Tennis Borussia), Haller (Elektro), Verdi (Tennis Borussia), Hahn (Hertha DSC.). Erstspieler sind Bursik (Wacker), Werner (DSC. 92), Simon (DSC. 92) und Schulz (Hertha DSC.).

## Gebiet Sachsen und Ostland

### treffen sich zum Boxkampf

Am 9. Dezember 1938 findet im Kaufmännischen Vereinshaus in Chemnitz der erste Gebietskampf im Boxen zwischen den DZL-Gebieten Sachsen und Ostland (nicht wie ursprünglich berichtet Thüringen) statt. Durch die Bereitwilligkeit der Stadt Chemnitz wurde diese Veranstaltung ermöglicht. Außerdem hat der Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz für die siegende Mannschaft einen Ehrenpreis in Weißner Porzellan gestiftet. Bisher vom DSC. Riesa vertreten dabei das DZL-Gebiet Sachsen.

### Deutschlands Amateurboxer

entfalteten am Wochenende eine rege Tätigkeit. Mit einem glanzvollen 13:3-Sieg über eine slämmische Auswahl in Ostende schloß die deutsche National-Boxstaffel ihre Auslandstreise ab. — Badens Boxer kamen in Wartburg zu einem ebenvollen 8:8-Ulnterschieden. — In der Passauer

Ribelungen-Halle erlebten 3000 Zuschauer einen hohen 13:3-Sieg der bayerischen Auswahl über die Boxer der Ostmark. — Bounding (Magdeburg) und Westfalens Mannschaftsmeister BSR. 19. Bochum trennten sich in Bochum 8:8-Ulnterschieden. — Bei den Internationalen Amateurboxkämpfen in Kiel war es unter dem Weltgewichts-Europameister Murach vorbehalten, gegen die beiden Briten Agren anzutreten. Nach seinem klaren Sieg über Oscar schickte der Westfale an dem zum ersten Male im Weltgewicht boxenden Olympiaträger Eric Agren. Der Schwede wurde verdienter Punktsieger.

### Die deutschen Sportler aus dem Memelland

waren nach den sportlichen Wettkämpfen am Sonntag abend noch Gäste der Stadt Königsberg. Gauleiter Koch dankte ihnen für ihren Einsatz und ihre kämpferische Haltung, die der Gehunderhaltung des Memeler Deutschstums entspreche und überreichle leben einzeln als Geschenk das Buch des Führers „Mein Kampf“, das noch bis vor kurzem im Memelland verboten war. Dr. Neumann, der Führer der Memeldeutschen, betonte, daß dieser erste Besuch in Königsberg für sie ein geschichtliches Ereignis sei. Er erklärte: „Volkstumsgrenzen gibt es für uns nicht mehr und wir werden mit allen Mitteln dafür kämpfen, daß man uns dieses Recht, uns zur Gemeinschaft unseres Volkes zu beitreten, niemals nehmen kann.“ DKB-Führer Sohn überreichte noch als Erinnerung das Buch Leni Riefenstahls mit den schönsten Bildern der Olympiade 1936.

### Motorsport

Daniel bleibt bei Norton

Die englische Motorradfabrik Norton hat auch für das kommende Rennjahr wieder ihren erfolgreichen Fahrer H. V. Daniel für ihre Rennmannschaft verpflichtet. Daniel belegte im Kampf um die Europameisterschaft in der Halb-literklasse den zweiten Platz hinter dem VWB.-Fahrer Heldmeier Georg Meier.

### Klemm-Flugrekorde anerkannt

Der Internationale Flugboot-Verband in Paris hat die fürzlich von dem Piloten Helmut Kallstein auf einer Klemm 1922 35 mit Hirth-Motor geflogenen internationales Rekorde für Leichtflugzeuge anerkannt. Kallstein hält in der Klasse Einheits die Bestleistungen über 100 und 1000 Kilometer mit 228,717 bzw. 229,027 Stundenkilometern sowie in Höhe mit 6649 Metern. Am Webenfieber erreichte Kallstein ein Höhe von 5390 Metern und über 100 Kilometer eine Geschwindigkeit von 227,704 Stundenkilometer, die gleichfalls für diese Kategorie internationale Rekorde bedeuten.

### Alles auf Helsinki abgestellt

#### Olympiavorbereitungen unserer Schwimmer

Um Rahmen der Reichsvölkerlängslämpe wurde in Dresden auch ein Lehrgang abgehalten, auf dem in großen Bügeln das Vorbereitungskonzept der Schwimmer und Schwimmerinnen für die Olympischen Spiele in Helsinki bekannt gegeben werden konnten. Danach wird eine Leistung-Stamm-Mannschaft zusammenge stellt, die sich auf etwa 60 Schwimmer und Schwimmerinnen beschränkt und in zahlreichen Kurven und Lehrgängen in Berlin, Bremen, Magdeburg und anderen Städten systematisch von den besten Lehrkräften geschult werden. Nicht ausgeschlossen ist dabei auch, daß man einen japanischen oder amerikanischen Kaustrainer verpflichtet, um die Leistungsfähigkeit der deutschen Spitzengruppe in dieser Schwimmart zu steigern. Energisch soll auch daran gearbeitet werden, untere Schwimmerinnen an die dänische und holländische Meisterschaft heranzuführen, wobei man sich auch in der Wahl der Trainingsmethoden beeinflussen lassen will. Da sich in der Olympia-Mannschaft auch eine Reihe von Jugendlichen befindet, wurde von der Reichsjugendführung die Freigabe der Hitler-Jungen für die Olympia-Schulung zugesagt, so daß alle Meister und Talente des deutschen Schwimmsports ihre Blicke festlos auf Helsinki richten können.

### Sport in Kürze

Auf fast allen Gebieten der Leibesübungen werden im kommenden Jahre Reichswettkämpfe der DZL als Jugendmeisterschaften durchgeführt. Am Veranstaltungen liegen fest: DZL-Winterportmeisterschaft vom 19. bis 26. Februar in Garmisch-Partenkirchen, Jugendmeisterschaften im Turnen, Ringen, Gewichtheben, Judo, Boxen und Fechten vom 22. bis 26. März in Stuttgart, Reichswettkämpfe in der Leichtathletik, im Schwimmen, Handball, Fußball, Tennis und Rollstuhlauf in Augsburg in Chemnitz. Hinzu kommen noch die Meisterschaften im Rudern und Kanufahren.

### Neues Heft der „Sirene“!

Die neue „Sirene“ ist soeben erschienen. Fesselnde Bildberichte schildern die Arbeit des Luftschutzes im Bochumer Revier und in Italien. Ein weiterer Aufsatz erzählt in Wort und Bild, wie sich deutsche Kästendorfer schon seit Jahrhunderten gegen Feuer schützen. Eindrucksvolle Fotos zeigen, wie man in Spanien kämpft und wie unsere Westgrenze festgestellt ist. Dazu bringt das Heft noch viel Unterhaltung und die Mitteilungen des Reichsluftschutzbundes.

### Uml. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

vom 20. 11. 1938

(Notierungen blieben die gleichen wie an Vorlagen)

#### Keine Geschäftsbörselung

Der Berliner Getreidegroßmarkt stand weiterhin völlig im Zeichen der diesjährigen günstigen Verfassungslage, die auch gegenwärtig in der Ermäßigung der Vermühlungsquote für Dezember ihren Ausdruck findet. Brotaufgetreibe wird von den Mühlern vorerst kaum aufgenommen, da durch die Quotenfestsetzung die Bestände entsprechend langsam abnehmen. Von Futtergetreide findet Futtergerste Interesse; während die Verbrauchsernte mit Futterdinkel vorerst versorgt ist. In Industriegetreide sind die Umsätze nur gering, da sich Anlieferungen und Bedarf in engen Grenzen halten. Beobachtungen teilweise noch immer hochwertige Braugetreie, während andererseits namentlich mittlere Sorten an den Markt gelangen. Das Weizenmehlgeschäft ist weiterhin lebhaft.

### Kampf dem Verderb

#### Küchenzettel:

Mittwoch Morgenfrühstück: Hasengrießsuppe. — Schulfrühstück: Vollkornbrot, Kräuterbutter. — Mittag: Omelett mit Nudeln. — Abend: Leberkartoffeln.

Leberkartoffeln: Gefüllte Kartoffeln in Scheiben schneiden, mit Fleischstückchen vorziehen, Leberwurstscheiben und Salz in Mischung braten.

## Schlacht-Viehmarkt-Bericht

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend-Gewicht	Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend-Gewicht
A. Schafe		F. Kalber	
Auftrieb 162 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		Auftrieb 1201 Stück, zum Schlachthof direkt 6 St.	
a) vollbeischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte	-	A. Sonderklasse:	
1. jüngste	46,5	Doppelnder bester Mast	-
2. ältere	42,5	2. Andere Kalber:	
b) sonstige vollbeischige	-	a) beste Mast- und Saugkalber	63
c) Beischige	37,5	b) mittlere Mast- u. Saugkalber	57
d) geringe genährte	-	c) geringere Saugkalber	48
e) Kalber, Hammel, Schafe		d) geringere Kalber	38
Auftrieb 102 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		B. Lämmer, Hammel, Schafe	
a) jüngere vollbeischige höchste Schlachtwerte	44,5	Auftrieb 1133 Stück, zum Schlachthof direkt 9 St.	
b) sonstige vollbeischige oder ausgemästete	40,5	A. Lämmer und Hammel:	
c) Beischige	35,5	a) beste Mastlämmer	50-52
d) geringe genährte	-	b) Weidemastlämmer	-
C. Kühe		c) beste Mastlämmel und ältere Mastlämmer	42-45
Auftrieb 518 Stück, zum Schlachthof direkt 2 St.		d) geringere Lämmer und Hammel	-
a) jüngere vollbeischige höchste Schlachtwerte	44,5	E. Schafe:	
b) sonstige vollbeischige oder ausgemästete	40,5	a) beste Schafe	42
c) Beischige	34,5	b) mittlere Schafe	-
d) geringe genährte	25	c) geringe Schafe	-
D. Füchsen, Kälbchen		H. Schweine:	
Auftrieb 91 Stück		Auftrieb 1340 Stück, zum Schlachthof direkt 38 St.	
a) vollbeischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte	45,5	1. fette Speckschweine über 300 Pf.	58
b) vollbeischige	41,5	2. milch. Schweine, 270-290	57
c) Beischige	36,5	c) vollbeischige v. 200-300 Pf.	56
d) geringe genährte	-	d) darg., v. 100-200 Pf.	52
E. Frasen		e) Beischige	



Deutschland auf der großen französischen Luftfahrtausstellung  
In Paris wurde die große französische Luftfahrtausstellung „Salon d'Aviation“ eröffnet. — Ein Dornier-Flugzeug auf dem deutschen Stand der Ausstellung.  
(Weltbild-Wagenborg — M.)



Bermessung der neuen Reichsgrenzen zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei  
Auf Grund des amtlichen Grenzfestlegungsprotokolls werden durch deutsche und tschechische Beamte die neuen Grenzen abgesetzt. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Die ersten Sudetendeutschen wählen  
Bei Genua fand an Bord des deutschen Dampfers „Stuttgart“, also auf deutschem Hoheitsgebiet, für diejenigen

## Neues vom Tage in Bildern



Der Reichsführer begrüßt in Wildenau die Angehörigen des Sudetendeutschen Turnverbandes. Links DR. Hauführer H. Oberführer Willi Brandner.  
(Schirmer-Wagenborg — M.)

Sudetendeutschen, die sich am 4. Dezember, dem Tage der Ergänzungswahlen des Sudetengaus für den Großen Deutschen Reichstag, auf hoher See befinden, der Wahlkampf statt.  
(Weltbild-Wagenborg — M.)

### Fremdenverkehr verzehnfacht

#### Euge Zusammenarbeit Sachsen—Sudetenland

\* Sachsen (Spree). Der Gebietsausschuss Mittelausitzer Bergland hieß bei starker Beteiligung im Adolf-Hitler-Haus bei Herbstversammlung ab, bei der Bürgermeister Abollinger die fünfjährige Fremdenverkehrsarbeit des Gebietsausschusses und die Arbeit des letzten Sommers überblickte. Seit der Machtübernahme hat sich im Mittelausitzer Bergland der Fremdenverkehr verzehnfacht. Die

15 zusammengeschlossenen Gemeinden (mit 42 900 Einwohnern) verzeichneten im letzten Sommer insgesamt 14 901 Gäste mit 102 300 Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahr konnten mehrere Orte den Fremdenverkehr verdreifachen. Der Direktor des Landesfremdenverkehrsverbundes, Planitz-Dresden, schilderte die neuen Aufgaben, die der Fremdenverkehrsarbeit im Gau Sachsen durch die Heimkehr des Sudetenlandes gestellt sind. Der Sudetengau wird einen eigenen Landesfremdenverkehrsverband aufstellen. Dennoch werden beide Gau eing und ferner zusammenarbeiten. Sachsen wird nun auch in stärkerem Maße Durchreiseland für die Besucher des Sudetenlandes.

Im Anschluß an die Arbeitsausstellung führten die Teilnehmer ins Kurhaus Karlsbad, um dort mit den Vertretern der Orte Schladmünz, Rumburg, Hainbach, Schönlinde, Seidler und Groß-Schönau zusammenzutreffen. Direktor Planitz schilderte die Grundlagen der reichsdeutschen Fremdenverkehrsarbeit und forderte zu fernerabständlicher Zusammenarbeit auf, die von den sudetendeutschen Vertretern freudig zugesagt wurde.

## Marianne, ahoí

ROMAN VON OTFRIED VOYSCHEK

Umschlaggestaltung: Korrespondenzverlag Fritz Mardaus, Hamburg 30

2. Fortsetzung

„Über Rind!“

„Alte Leute sind mißtrauisch, Tante Kloth!“

„Wenn er Sie sieht, Marianne, dann denkt er das gewiß nicht!“

„Sie sind gut zu mir, Tante Kloth. Sie haben eine gute Meinung von mir. Ich bin Ihnen dankbar.“

„Ich was, ein lütten guten Kerl wie Sie, Marianne, krieg' ich nicht wieder. Und wenn Sie dann bei Senators wohnen ... da müssen Sie nach Uhlenhorst hinaus, da hat der Senator eine große, herliche Villa ... oh, sooo schön, ich hab' mal durch das Gitter gequakt! Dann dürfen Sie aber die Tante Kloth nicht vergessen!“

„Wo werd' ich denn! Vorläufig ist alles nur Sna! Über morgen früh werde ich Senator Holm aufsuchen, das steht jedenfalls fest.“

Damit war es beschlossen und abgetan.

4.

Der alte Herr Senator Axel Holm hat heute seinen ganz schlechten Tag.

Gutgelaunt ist er ja selten, aber so miserabel wie heute ... Kinder, Kinder!

Franz, der betagte Diener, hat seinen Anpfiff schon abgekriegt, und er wird noch lange daran ziehen, denn Franz, der Gute, ist eine unheimlich empfindsame Seele. Aber auch Frau Römer, die Haushame, und Anna, die Köchin, haben ihren Teil weg.

Das Frühstücksei war dem Herrn Senator wieder einmal zu weiß.

Dafür aber sind die Semmeln zu scharf gebadet, mit dem Honig muß etwas los sein, und in der Morgenzzeit steht wieder nichtsvernünftiges drin. Zu all dem hat der Herr Senator wieder einmal das abscheuliche Reiben im Bein.

Es ist schon ein Kreuz mit diesem alten Herrn!

Das muß auch Josef, der Gärtner, erfahren, als er mit vorwichtig gedämpfter Stimme meldet, daß eine junge Dame den Herrn Senator zu sprechen wünsche.

Der alte Herr Holm zieht ein Gesicht, als habe er Essig geschnüffelt.

Eine junge Dame?

„Was sagen Sie da, Mann?“ knurrt er Josef an, daß der biedere Gärtner erschrockt zurückfährt. „Eine Dame? Was ist das für eine Dame?“

Josef fängt an zu stottern.

„Sie hat ihren Namen nicht genannt. Den möchte sie dem Herrn Senator lieber selber mitteilen. Ich habe die Dame noch nie gesehen. Zum Unglück stand das Parktor offen, so daß sie in den Park gekommen ist, wo ich sie getroffen habe.“

Das offene Parktor kommt dem alten Herrn in seiner schlechten Laune gerade gelegen.

„Warum ist denn das Parktor nicht geschlossen, zum Aufzug?“ Das doch ein heiligem Donnerwetter dreinschlagen soll. Fremde Frauen laufen im Park herum! Das ist doch unglaublich! Ich verbitte mir das ganz energisch! Ich habe nichts mit solchen Damen zu tun, zum Aufzug! Ich will meine Ruhe haben!“

Ouch — das versäßt die Pein! Des Senators Gesicht verzerrt sich lächelnd.

Josef hat dem nichts hinzugefügt und schweigt sehr betreten.

„Guten Morgen, Herr Senator!“ sagt da plötzlich eine helle Stimme.

Worauf sich Josef lautlos und aufatmend zurückzieht.

Der alte Herr Holm macht ein bitterböses Gesicht.

Das ist nun mein Großvater, denkt Marianne Petersen. Gut schaut er nicht aus, und ich glaube kaum, daß er mich mit offenen Armen aufnimmt.

Der alte Herr schnappt nach Luft. „Ja, das ist denn doch ... Was wünschen Sie? Wie kommen Sie dazu, hier einfach so einzudringen?“

„Ich heiße Marianne Petersen!“ ist die Antwort.

„Das interessiert mich nicht im geringsten!“ sagt er gereizt. „Meinetwegen können Sie heißen wie Sie wollen. Bitte, bestätigen Sie mich nicht. Guten Morgen!“

Herr Senator Holm hat damit die ausdringliche junge Dame verabschiedet. Das heißt, er billigt sich das ein.

„Sie sind nicht gerade besonders freundlich, Herr Senator“, sagt Marianne und trifft keine Anstalten zu gehen. Der alte Herr ist machtlos aufgebracht.

Hat sie es denn nicht gehört? „Guten Morgen!“ hat sie gesagt.

Er schickt einen Zornesblitz zu ihr hinüber. Sie soll sich schleunigst zum Teufel scheren!

„Ja ... sagen Sie mal“, er freischließt jetzt fast, „was denken Sie eigentlich? Merken Sie nicht, daß Sie hier ungewöhnlich sind?“

Aber Marianne hat ein diabolisches Lächeln. Sie macht sich nichts aus diesem unfreundlichen Empfang. Man muß schließlich Rücksichten nehmen. Alte Leute sind nun einmal so. Sie leuchtet hinter.

Dieser mittige alte Herr mit dem düstigen weißen Haarschopf, den leicht entzündeten Augen, den rosigem Händedoden und den schwachhaften Zähnen ist ihr Großvater Senator Axel Holm, der Gründer und alleinige Beijher der weibelhaften Holm-Werke.

„Es tut mir wirklich sehr leid, Herr Senator, daß ich Sie so schrecklich belästigte“, sagt sie ruhig. „Aber dagegen läßt sich nichts machen. Ich habe mit Ihnen zu reden, und da müssen Sie schon einmal so freundlich sein und mir zuhören. Wie gefragt, ich heiße Petersen.“

Der alte Holm verliert immer mehr die Fassung. So etwas ist ihm bislang noch nicht vorgekommen. Es ist nicht zu glauben.

Aber da fährt Marianne schon fort: „Mein Name scheint Ihnen nicht viel zu sagen, Herr Senator. Das habe ich allerdings auch nicht anders erwartet. Eigentlich sollte er Ihnen ja nicht fremd sein. Aber ich will deutlicher werden. Mein Vater hieß ... Er ist Holm. Er war Ihr einziger Sohn, wie ich jetzt erfahren habe. Ich bin also Ihre Enkelin.“

„Jetzt ist es heraus. Marianne spürt doch, daß es nicht leicht ist, so etwas auszusprechen.“

Der alte Herr wird bleich. Das kam zu plötzlich.

Er fährt sich an den Kragen und hat dabei ein reichlich seliges Gefühl in der Kehle.

„Ich nein!“ sagt er, und es soll spöttisch klingen, aber der Ton verunglückt ihm ein wenig.

„Ich habe eigentlich geglaubt, daß mein Großvater mich freundlicher aufnehmen würde“, beginnt Marianne wieder. „Darf ich mich zu Ihnen setzen?“

## Die Fünfjahrfeier der Deutschen Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Dresden

Mit einem bunten Abend unter dem Themo „Freut Euch des Lebens“ im Großen Ausstellungssaal am Süßdorffplatz erhielt die Fünfjahrfeier AdF. am Sonnabend, dem 26. November, den Auftritt. Es war ein wahrhaft feierliches und frohes Treiben, das sich bei allen Veranstaltungen entwickele, und man sah allen Volksgenossen an den leuchtenden Augen an, wie sie so von ganzem Herzen dabei waren und empfanden, was ihnen diese Organisation bedeutet und was sie den arbeitenden Menschen gegeben hat und gibt. Nähertes über den bunten Abend hier mitzuteilen, erübrig sich, da seine Darbietungen durch Rundfunk übertragen wurden und somit bereits allgemeiner bekannt geworden sind. In großen Bügeln sei davon nur folgendes gesagt: Das Rundfunkorchester unter Oskar Weber und der bekannte Rundfunkansager Richard Klemmacher wirkten dabei mit; dann das Quartett der Dresdner Staatsoper und eine Anzahl anderer namhafter Künstler, wie sie Emil Eugen Horaz, in dessen Händen die Gefamilieitung des Abends lag, gerade zusammengebracht hatte.

Eine himmungsvolle Morgenfeier fand am 27. Nov. 11 Uhr, im Theater des Volkes statt, wobei zunächst die Dresdner Philharmonie unter Paul von Kempens Leitung die Ouvertüre zur Oper „Turmvanthe“ von Carl Maria von Weber intonierte. Sodann sprach Gotthart Wörth vom Städtischen Schauspielhaus Dresden das Goethische Gedicht „Prometheus“. Im Mittelpunkt der Morgenfeier, an der neben den Vertretern der Behörden und der Partei und ihrer Gliederungen zahlreiche in den AdF.-Belangen arbeitende Volksgenossen teilnahmen, stand eine längere Rede des Gauleiters Pg. Beitsch, in der er die große NS.-Gemeinschaft AdF. würdigte, die schon jetzt nach ihrem fünfjährigen Bestehen von vielen Volksgenossen als etwas Selbstverständliches angesehen wird, ohne daß man sich der großen Kraftanstrengungen erinnert, die nötig waren, um sie ins Leben zu rufen. Von Bayern ausgehend, hat sie besonders rasch festen Fuß im Sachsenland gefaßt und in jedem Winde derselben ist sie nun in ihrer ganzen Weiteigkeit rege. Den sozialen Reden, die im Sachsenland herrschten, solange dieser Grenzland war, begegnete die Organisation besonders heftig und lebensreich. Jetzt, wo Sachsen nicht mehr Grenzland ist, werden sich bisher gebundene Kräfte noch freier entfalten können. Zu schönster Blüte sind die großen Ziele gebracht worden, die die Organisation auf ihr Panier geschrieben hat: Ordnung und Sauberkeit sowie Zweckmäßigkeit in der Einrichtung des Arbeitsplatzes (schöne Menschen in schönen Betrieben) und ersprüchliche Gestaltung der Freizeit. Im Seiten der Schönheit der Arbeit sind in 241 Betrieben 4,7 Millionen AdF. eingesetzt worden. Für sportliche Betätigungen wurden 1.669.841 Volksgenossen als Ausübende und in 100 Betriebsgemeinschaften mehr als 450.000 Aktivisten im Jahre 1938 gewählt. Besondere Förderung haben die Urlaubstreifen er-

fahren. Über 800.000 Volksgenossen nahmen an 8000 Urlaubstreifen teil und lernten dabei das deutsche Vaterland in vielem näher kennen, wie es früher nie möglich gewesen wäre. Antezend für den Sachsenland hat auch gewirkt, daß eine nicht geringe Zahl von AdF.-Urlaubstreifenden anderer deutscher Gauwe zu uns kamen und dadurch das Verständnis der deutschen Menschen voneinander fördern helfen. Nachdem Pg. Beitsch noch über die zahlreichen Kulturveranstaltungen, bestehend in Besuchen von Theatern, Konzerten, Vorträgen usw. referiert hatte, händigte er den seien Sängerguppen aus dem Kreisbereich der Heimatgestaltung länderlicher Betriebsgemeinschaften die Urkunden zu den Wanderpreisen aus. Mit dem Abschluß klang eindrucksvoll die Morgenfeier aus.

Anschließend am gleichen Tage, nachmittags um 15 Uhr, fand im großen Saal des städtischen Ausstellungspalastes eine Veranstaltung statt, die „Schallende Welt am Feierabend“ genannt war und die bei großer Kaffeetafel viele tausende Volksgenossen vereinte. Dabei sprach der Gauwart Pg. Korb, indem er gleichzeitig die gestifteten Wanderpreise, die in kunstvoll geschnittenen Holzstelen mit den Symbolen der Deutschen Arbeitsfront bestanden, den Preisträgern auslobte. Die Preisträgergruppen selbst, die vorzüglich auf Stelle waren, verschönerten die Zeit der Freier mit ihren künstlerischen Gaben. Berliner deutscher Klassik kamen da zu Gehör, aber auch das Volkslied und die Volksweise fand gehörende Stelle.

Als Siegergruppen wurden folgende Betriebsgemeinschaften ausgesetzt:

Streichorchester der Betriebsgemeinschaft Mitteldeutsche Motorenwerke GmbH. Leipzig;

Gemischter Chor der Betriebsgemeinschaft A. A. Lange, Metallwerke AG. Aue-Auerhammer;

Volksmusikgruppe der Betriebsgemeinschaft Höhsfeld & Witte, Buchdrucker, Löbau;

Tanzgruppe der Betriebsgemeinschaft Verbrauchergruppe e.G.m.b.H. Leipzig;

Frauen-Singgruppe der Betriebsgemeinschaft A. Barone Söhne, Dresden;

Männerchor der Betriebsgemeinschaft Dr. Rüttner AG. Kunstfertigkeiten Pirna;

Blaskapelle der Betriebsgemeinschaft Auto-Union AG. Werk DKW. Iserlohn;

Besonders lieblich darunter fiel die Tanzgruppe der Betriebsgemeinschaft Verbrauchergruppe Leipzig auf, und echt volkstümlich wirkte die Volksmusikgruppe der Betriebsgemeinschaft Höhsfeld & Witte, Löbau.

Am Abend der Fünfjahrfeier standen auch die Dresdner Theatervorstellungen am 27. und 28. November, ebenso das Schlosstheater im Zwingerpalast am Sonntag. Darüber wird noch einiges berichtet werden.

R. Hempel.

## Rundfunk-Programm

Dutschlandsender  
Mittwoch, 30. November.

6.30: Aus Köln: Frühstück. Das Rheinische Landesorchester. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Gehörige Musik. Die Streichinstrumente. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Danzig: Muß zum Minog. Das Musikkorps der Schuhpolizei der Freien Stadt Danzig. — 15.15: Kinderlederlungen. — 15.40: Frau und Erbtrete. Was Männer wissen müssen. Anschrift: Programmhinweise. — 16.00: Muß am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — 17.00: Der Paß. — 17.30: Aus dem Seingeschenke. — 18.00: Am Forschungsinstitut der Schützen. Die deutsche Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen. — 18.15: Motorroutarien. Bea Villi (Englisch). Friedrich Röhl (als Flügel). — 18.40: Geschwinge Muß. Die Berliner Philharmoniker (Aufnahme). — 19.00: Deutschlandbericht. — 19.15: Dies und Das. Dazu: Die interessante Ede. — 20.10: Die italienische Geigerin Silvia d'Albore spielt. — 20.40: Gibt es eine jüdische Kultur? Die Praxis nationalsozialistischer Kulturspolitik antwortet. — 21.00: Neue deutsche Blasmusik. Orchester, Görlitz. — 23.00—24.00: Aus Wien: Muß aus Wien. Das Unterhaltungsorchester des Reichssenders Wien und Söhnen.

Kauf Winterhilfs-Dreimarken!

## Marianne, ahoí

ROMAN VON OTFRIED VOOSCH

Urheberrechtsnach: Korrespondenzverlag Fritz Niedlich, Hamburg 36

9. Fortsetzung

Und ohne seine Einladung abzuwarten, setzt sie sich zu ihm an den Frühstückstisch auf der Terrasse.

Aufmerksam schweift ihr Blick über die Blumenkonzells vor dem Haus, die uralten Kastanien und den Teich mit den Wasserschlägen.

„Wie schön Sie hier wohnen“, sagt sie. „Hier muß man doch glücklich sein.“

Doch der alte Herr geht nicht darauf ein.

„So, so!“ sagt er unverkennbar feindselig, nachdem er sie eine Weile betrachtet hat. „Also meine Enkelin sind Sie? Reizend, wirklich reizend. Da schickt Sie wohl die Frau Mutter, um einen Riesenpump beim guten Großpapa aufzunehmen?“

Marianne bläkt ihn groß an.

„Ich glaube nicht, daß Mutter sich an Sie gewandt haben würde“, sagt sie mit plötzlicher Rüte. „Nein, es handelt sich um keinen Pumpversuch, Sie können ganz beruhigt sein. Übrigens ist meine Mutter tot.“

„So, so!“ sagt er leise. „Sie ist also tot. Sie wissen, daß sie war, die meinen Jungen natürlich gemacht und ins Unglück gestürzt hat? Das kann ich ihr nie vergessen.“

„Reden Sie nicht so töricht! Ihr Sohn hat meine Mutter geliebt, Herr Senator. Sie haben Ihren Jungen unglaublich gemacht!“

„Lassen wir das!“ lehnt er scharf ab. „Ich bin mit der Sache fertig und wünsche nicht daran erinnert zu werden.“

„Es ist verständlich, daß Sie nichts davon hören wollen“, sagt Marianne schmunzelnd. „Sie müssen ein Herz aus Stein gehabt haben.“

„Er sollte von ... dieser Frau lassen“, begeht der Alte auf. „Ich wollte nichts von ihr wissen. Ich hatte andere Pläne mit ihm. Er hätte meinen Willen respektieren müssen. War es denn meine Schuld, daß er vor die Hunde ging?“

Habe ich es ihm nicht oft genug vorhergesagt? Warum hat er nicht auf mich gehört?“

„Meine Mutter war die beste Frau der Welt!“ sagt Marianne nur.

Der Alte stöhnt leise auf.

„Ja“, sagt er halblaut, als spräche er zu sich selbst, „aber kann es nicht gewesen sein. Sonst hätte er mir das nicht antragen können.“

„Zeit haben Sie beide Ihren Freien!“ spricht Marianne wieder.

„Ja, und wir wollen Ihnen Ihren Freien lassen“, entgegnet der Alte schneidend und schüttelt die leichte Regung von Schuldbewußtsein von sich ab. „Also zu Ihnen, mein Grülein.“

Marianne sieht ihm mit offenem Blick in die böse funkelnden verkniffenen Augen.

„Welche Forderung gebietet das Gedulden Entfernen nunmehr zu stellen?“ führt er höhnisch fort. „In Hinsicht auf den großen Reichtum des lieben alten Großpapas wird man sich natürlich mit Kleinigkeiten nicht abgeben. So eine kleine Villa, hübsche Kleider und all die Dinge, die das Leben leicht und angenehm machen. Dazu allmonatlich einen kleinen Scheid, ein rundes Sümmchen — oder etwa nicht? Wie haben Sie sich das gedacht, wenn eine beschämende Anfrage erlaubt ist?“

Marianne verzerrt keine Miene.

„Ich brauche Ihr Geld nicht!“ sagt sie eifrig. „Ich bin gewohnt, mich allein durchs Leben zu schlagen. Ich hätte nicht hierher kommen sollen, aber ich tat es, um einen Wunsch meiner Eltern zu erfüllen. Ich glaubte, einen einsamen, alten Mann zu finden, der mit Freuden sein Entfernen in die Arme schließen würde, der sich danach sehnt, einen Menschen, der von seinem Fleisch und Blut ist, mit Liebe zu begreifen. Aber ich sah mich getäuscht. Ich sah den gleichen hoffnungslosen, selbstherrlichen, reichen und doch so armen Mann geblieben, der seinen einzigen Sohn mit unmenschlicher Härte aus dem Hause trieb und sein Leben zerbrochen hat.“

Der Alte verfärbt sich unter diesem Dieb.

„Schweigen Sie!“ schreit er sie an. „Ich will nichts hören! Gehen Sie mir aus den Augen!“

Einen Augenblick starrt er sie aufgebracht und verbittert an.

„Warum hassen Sie mich eigentlich?“ fragt Marianne.

## Die Puppenfee

Vom Bühnenbild in einem Ull von Hafetz und Gaul. Musik von J. Baier. Neuinstudierte und neuinszenierte im Städtischen Opernhaus zu Dresden

Mit der Oper „Hänsel und Gretel“, von der Karabiner in Nr. 268 des Kaisers Theaterblatt eingehender berichtet wurde, ist nun auch die Böhmisches „Puppenfee“ neuinstudierte und neuinszeniert worden und wird seit 26. Nov. quasi als Beigabe in unmittelbarem Anschluß an Humperdincks Märchenpiel, im Dresdner Opernhaus gespielt.

Der Komponist Josef Baier ist Wiener. Er wurde am 6. März 1852 in Wien geboren und ist höchstens am 12. März 1913 gestorben. Bereits 18 Jahren wirkte er am Wiener Hoftheater als Violinist. Im Jahre 1885 hatte er sich bereits bis zum Ballettfadellmeister emporgearbeitet. Dabei komponierte er hierfür Operetten, Ballettmusiken, von denen die hier in Rede stehende „Puppenfee“ und „der Kinder Weihnachtsbaum“ die bekanntesten geworden sind. In der „Puppenfee“ führt Josef Baier in einen Spielwarenladen, wo ein Spielwarenhändler mit seinen beiden Söhnen einer Bauernfamilie und einer reisenden englischen Familie seine Herrlichkeiten vorführt. Nacheinander werden alle die Brüderplastiken gesezt, die kindliche Gemüter entsünden können und die auch die Großen gern bestaunen. Da erscheint ein Harlekin, ein Hutmacher, ein Weihnachtsengel neben einem Nutzknader, dann berichtet herausgezogen der Strudelbär, Spanier, Indianer, Chinesen, Tiroler, Soldaten aus Finn mit einem General, eine Sitzkugel u. a. m. Selbstverständlich darf auch der Gottlob befindet, der leibhaftige Teufel nicht fehlen und nicht der Teufelbär, der dasvolkstümliche einherrollt. Alles das zieht im bunten Wechselspiel über die Bühne. Till Eulenspiegel, als Spielwarenhändler, zeigt seinen beiden Söhnen Ella Elenita und Gerda Schlicht die Vorhänge und Absonderlichkeiten seiner Showstüde immer in richtigem Licht zu sehen. Besonders eindrucksvoll ist bei dem pantomimischen Sichgeben der beiden Geschwister neben Ella Elenita die Novizin Gerda Schlicht heraus, die sich ebenfalls in der Oper Wagner beim Siegenentzugs aus der Tanzgruppe gut eingesetzt hat u. auch den Teufel der Puppenfee trefflich zu treiben versteht. Als Puppenfee brilliert Vera Mahle strahlend und ganz große Diva im Wimmlich-Choreografie, dann hilfreiche Schieber als Weihnachtsengel und Hanna Schleifer-John als stolze Spanierin, daneben Gino Neppach als Nutzknader, Otto Schulz als Hutmacher und Helmut Dittrich als zerbrochene Puppe. Alle übrigen Figuren, die hier nicht einzeln aufgeführt werden können, trugen wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei und strahlenden Augen wurde das Spiel von den anwesenden zahlreichen Kindern mit großem Interesse bis zum Schluss verfolgt. Elisabeth von Auenmüller hat in bezug auf künstlerische Ausstattung ganz Prächtiges geschaffen und Valeria Kratina Leben und Wederlei bei der Tanzgestaltung der Spielzeuggruppen, die den Eindruck erwecken sollen, als seien sie durch Triebwerke in Bewegung gebracht, vorsätzlich gepaart. Die Pantomime wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Kapellmeisters Ernst Küster. Bis auf weiteres wird nun im Anschluß an die Oper Hänsel und Gretel die Puppenfee auf dem Spielplan des Opernhauses bleiben.

R. Hempel.

## Gerichtsfall

Wegen Dienstwillenssteigerung ins Gefängnis

Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den bereits vorbestraften 25 Jahre alten Martin Höhne wegen Vergesagens gegen die Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Ausgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung vom 22. 6. 1938 zu acht Monaten Gefängnis, die mit einer anderen Strafe des Landgerichts Leipzig wegen Fahrzettelbststahl in Höhe von sechs Monaten zu einer Gefängnisstrafe von elf Monaten Gefängnis zusammengezogen wurden. Der Angeklagte war auf Grund des genannten Gefanges als Dienstwilliger zu Arbeiten an den Festigungen an der deutsch-polnischen Grenze herangezogen worden. Am 28. September, also gerade in einer Zeit besonderer Hochspannung, verließ er seine Arbeitsstätte, um nach Leipzig zurückzufahren. Von hier forderte er seine Papiere an. Das wurde aber abgelehnt, und er wurde zur sofortigen Wiederaufnahme seiner Arbeit aufgefordert. Diesem Befehl kam er jedoch nicht nach. Zur Begründung seines Verhaltens kam er mit verschiedenen dummen Ausreden, u. a. sagte er, er müsse zu Hause das Dach reparieren. Der Staatsanwalt lehnte mit Recht das Verhalten des Angeklagten der Fahnenflucht eines Soldaten gleich.

dann unvermittelt.

Erstaunt und fast erschrockt senkt der alte Herr Johann den Kopf. Dann wird sein Blick auf einmal milde und schweift ins Leere.

„Dassen? — Stein“, sagt er. „Wer spricht davon? — Über ... ich ...“

Ärgerlich bricht er ab und schwiegt. Zum erstenmal fühlt er sich unsicher vor den freien, fragenden Augen dieses Mädchens.

„Hasse ich Sie denn?“ denkt er. Nein, ich hasse Sie nicht. Und das Eingeständnis seiner Lieberlage steht vor ihm auf.

Plötzlich sagt Marianne: „Das heißt, Herr Senator ... um etwas wollte ich Sie doch bitten.“

„Um ... Geld?“ fragt er schnell.

„Stein. Um eine ... Stellung! Ich habe gehört, daß Sie einen großen Betrieb haben. Sicher wird es Ihnen möglich sein, mir da irgendwo einen kleinen Posten einzurichten. Es braucht ja niemand zu wissen, daß ich Ihre Enkelin bin. Ich habe nämlich ... vorgestern meine Stelle verloren.“

Der alte Herr wird mit einem Mal aufmerksam.

„Wo waren Sie tödig?“

„Ich war seit vier Jahren Kassiererin bei Althaus. Wir haben seit einem knappen Jahre einen sehr schlechten Vorgesetzten, der auch nach der Geschäftsszeit über die Möbel verfügen möchte. Ich habe es damals sehr gerügt. Und da hat er mich schlägt. Als ich vorgestern — ich glaube, es war das erstmal — jahre Minuten zu spät ins Geschäft kam, da hat er mich in einer Weise beleidigt ...“

„Ach? Das haben Sie sich wohl nicht gefallen lassen?“

„Nein! Ich ... konnte nicht anders ... aber ich habe ihm ein paar Ohrenseiten versetzt. Und das in Gegenwart des Direktors Schröder!“

„Und da hat man ... Sie entlassen!“

„Ja, das ging wohl nicht anders. Aber ausgepackt habe ich noch einmal. Dem Herrn Direktor Beschluß gesagt! Sei nicht hei!“

„Ich glaube, vor zwanzig Jahren war Direktor Schröder auch nicht viel anders als jetzt Albin Merell!“

„So, so“, sagt der alte Herr Holm.

Und dann schwiegt er. Sein Zorn ist vermaut. An ihrer Stelle steht würdevolle Hilflosigkeit und das Gefühl großer Einsamkeit.

(Fortsetzung folgt.)